

# Schaffhauser

# AZ

Gegründet 1918 als Arbeiterzeitung

**9 Medien** Der *Bock* hat eine neue Leitung. Was kann sie bewirken, um den Niedergang zu verhindern?

**12 Munotball** Die Kulturinstitution droht auszusterben. Warum? Wir haben die Tanzschuhe montiert.

**19 Schlagerstar** Der *Lipo-Park* ist zu gross, auch für Andrea Berg. Den Leuten ist das aber egal, sie lieben den Weichspülgang.



## Endlich Beweise

Ein Bericht der Finanzkontrolle belegt: Die AZ-Recherchen im Fall Blöchlinger trafen ins Schwarze. Es geht um eine Million Franken. **Seite 3**

Peter Pfister

DER THEMENMONAT  
FAMILIE  
IM AUGUST BEI  
RADIO RASA  
107.2 MHZ DAB+ RASA.CH

HOL DIR DIE  
WAHREN FOLLOWER.

 BRAUEREIFALKEN  
FALKEN.CH

## Kurzgesagt

Der Preis «Vernichter des Standort-Marketings» geht an die VBSH.

Die fünfjährige Jara wird als Schwarzfaherin gebüsst, weil ihre Begleiterin erst zehn ist: na bravo. Noch peinlicher war die Reaktion von VBSH-Direktor Bruno Schwager: Er verteidigte die Busse zuerst, nur auf anhaltenden Druck wurde sie zuerst halbiert und schliesslich storniert. Eine miserable Visitenkarte für das «familienfreundliche» Schaffhausen. Nun sollen die Regeln überprüft werden – schön.

Doch eine echte Lösung und ein starkes Signal sähe anders aus: Kinder fahren gratis ÖV. SP-Ständeratskandidat Patrick Portmann hat die Unterschriften für seine Volksmotion bereits gesammelt. **Mattias Greuter**

## In eigener Sache

Wie Sie vielleicht wissen, hat die AZ einen Gönnerverein, der die Zeitung finanziell unterstützt. Doch das ist nicht alles. Jedes Jahr organisiert die AZ für interessierte Mitglieder eine Reise und regelmässige Anlässe. Einer steht gerade vor der Tür: Am Sonntag, 1. September 2019, um 10:30 Uhr diskutieren im Fass Corinne Riedener vom Kulturmagazin *Saiten*, Medienanwältin Regula Bähler und AZ-Co-Redaktionsleiter Mattias Greuter zum Thema «Wie gehen Journalistinnen und Journalisten mit dem Thema Persönlichkeitsschutz um?». Der Anlass mit anschliessendem Brunch ist auch als lockeres Kennenlernen für Menschen gedacht, die dem Gönnerverein noch nicht beigetreten sind. Herzlich willkommen! **AZ**

### Impressum

#### Schaffhauser AZ

Die unabhängige Wochenzeitung

Webergasse 39  
Postfach 36  
8201 Schaffhausen

**Kontakt**  
052 633 08 33  
redaktion@shaz.ch  
www.shaz.ch

#### Redaktionsleitung

Mattias Greuter (mg.)  
Marlon Rusch (mr.)

**Verlag**  
Bernhard Ott  
verlag@shaz.ch

#### Redaktion

Kevin Brühlmann (kb.)  
Nora Leutert (nl.)  
Romina Loliva (rl.)  
Jimmy Sauter (js.)  
Julia Tarczali (jt.)

**Inserate**  
Sibylle Tschirky  
inserate@shaz.ch

**Abonnieren**  
3 Monate: 35 Fr.  
1 Jahr: 185 Fr.  
1 Jahr Soli-Abo: 250 Fr.  
abo@shaz.ch

#### Fotografie

Peter Pfister (pp.)

## Kommentar

# Alle schauten weg



**Romina Loliva** über die Unregelmässigkeiten bei den Ausgaben der Schaffhauser Polizei (siehe Seite 3).

*Als Ende Oktober 2018 der ehemalige Polizeikommandant Kurt Blöchlinger von einem Tag auf den anderen freigestellt wurde, wunderten wir uns nicht. Auch wenn über die Gründe Stillschweigen vereinbart wurde, war klar, dass sein Rücktritt nicht ganz freiwillig erfolgt war.*

*Die AZ machte nach langer und tiefgehender Recherche schon im Frühling 2017 etliche Ungereimtheiten in der Amtsführung Blöchlingers publik. Uns wehte eiskalter Wind entgegen: Blöchlinger schaltete seine Anwälte ein, die ehemalige Polizeidirektorin Rosmarie Widmer Gysel verweigerte das Gespräch, die Politik nahm die Anschuldigungen nicht ernst.*

*Es sah einen Moment lang so aus, als hätte sich die kleine AZ mit den Grossen angelegt, um dann auf die Schnauze zu fallen.*

*Dass dem nicht so ist und dass unsere Recherche fundiert war, zeigt nun der Revisionsbericht über die Ordnungsmässigkeit der Rechnungslegung der Schaffhauser Polizei, der von der Finanzkontrolle von Stadt und Kanton (Fiko) bei der Amtsübergabe nach dem Abgang Blöchlingers erstellt wurde. Der Bericht brachte «12 bedeutende Feststellungen» zutage, an welchen deutlich wird, dass Kurt Blöchlinger schalten und walten konnte, wie er gerade wollte.*

*Bei mehreren Anschaffungen und Umbauten wurden Gesetzesgrundlagen ignoriert, Budgetposten überzogen, Nachtragskredite nicht beantragt. Rund eine Million Franken soll so ausgegeben worden sein, in einer Zeit, in der Schaffhausen, wie Rosmarie Widmer Gysel nie müde wurde zu betonen, aufgrund eines strukturellen Defizits hätte sparen sollen. Für den ehemaligen Polizeikommandanten ist der Bericht verheerend, er wirft aber auch ein sehr schlechtes Licht auf die ehemalige Re-*

*gierungsrätin Widmer Gysel, die Blöchlinger gewähren liess und schonte, wo es nur ging. Nicht nur er ignorierte das Gesetz, sondern auch sie. Einige Ausgaben, wie die Einrichtung eines Führungsraumes für rund eine halbe Million Franken, hätten nicht nur dem Gesamtregerungsrat vorgelegt werden müssen, sondern auch dem Parlament, wenn nicht sogar dem Stimmvolk.*

*Doch auch andere hätten handeln müssen. Wie kann es sein, dass die weiteren Mitglieder der Regierung nach der ersten AZ-Recherche nicht aktiv wurden?*

*Wieso nahm die Geschäftsprüfungskommission ihre Aufsichtsfunktion nicht wahr?*

*Warum führt die Fiko 2016 eine Überprüfung durch, in welcher es nichts zu beanstanden gibt, und zwei Jahre später wieder eine, in der plötzlich viele Ungereimtheiten auftauchen?*

*Warum recherchierten die «Schaffhauser Nachrichten» nicht auch zum Thema, anstatt lediglich ein Gefälligkeitsinterview mit Rosmarie Widmer Gysel zu führen?*

*Jahrelang wollte man es nicht so genau wissen. Alle schauten weg, Blöchlinger und Widmer Gysel beharrten darauf, dass «alles seine Richtigkeit hat», und man liess sie machen.*

*Ohne hartnäckigen Journalismus würde die Schaffhauser Bevölkerung immer noch im Dunkeln tappen. Denn die Verfehlungen von Blöchlinger und Widmer Gysel kommen nur dank dem Öffentlichkeitsprinzip ans Licht.*

*Für die Öffentlichkeit ist heute ein guter Tag.*

*Die AZ-Redaktion hat entschieden, den gesamten Bericht zu publizieren. Er findet sich gemeinsam mit dem Artikel von Seite 3 auf shaz.ch.*





# Überführt

**POLIZEI** Ein Bericht der Finanzkontrolle zeigt: Ex-Kommandant Blöchliger und Alt-Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel haben rund eine Million Franken ohne rechtliche Grundlagen ausgegeben.

**Jimmy Sauter**

Jahrelang schien alles sauber. So behaupteten es zumindest die offiziellen Stellen. Während die AZ nach Hinweisen aus dem Umfeld der Schaffhauser Polizei mehrmals über fragwürdige Praktiken unter Kommandant Blöchliger berichtet hat, beschwichtigte die damals zuständige Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel und sagte den *Schaffhauser Nachrichten* unter anderem: «Alles hat seine Richtigkeit.»

Bis jetzt. Nun widerspricht erstmals auch eine Schaffhauser Behörde: Nein, es hatte nicht alles seine Richtigkeit.

Ein Bericht der Finanzkontrolle von Stadt und Kanton Schaffhausen (Fiko) zeigt, wie sich die Schaffhauser Polizei – zumindest in den letzten Jahren unter Kommandant Kurt Blöchliger und Polizeidirektorin Rosmarie Widmer Gysel – an der Staatskasse bedient haben soll. Zwischen 2016 und 2018 seien insgesamt rund eine Million Franken für ein Umbauprojekt und diverse Anschaffungen ausgegeben worden, ohne dass dafür rechtliche Grundlagen bestanden hätten.

Am Anfang der neuen Entwicklungen stand der Rücktritt der ehemaligen Polizei- und Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel per 31. März 2018. Polizeikommandant Kurt Blöchliger bekam eine neue Chefin: die frühere Bundesrichterin Cornelia Stamm Hurter. Die Wege der beiden trennten sich allerdings relativ schnell. Nur etwas mehr als ein halbes Jahr später musste Blöchliger seinen Posten von einem Tag auf den anderen räumen. Blöchliger war zuvor mehr als zehn Jahre im Amt gewesen und 2017 gar zum Oberstleutnant befördert worden.

## Das Parlament umgangen

Über die Gründe der sofortigen Trennung wurde geschwiegen. Doch nun scheint klar, weshalb sich die Regierung von Blöchliger getrennt hat: Eine neue Untersuchung der Finanzkontrolle brachte insgesamt «12 bedeutende Feststellungen» zutage. Die AZ hat den Bericht, gestützt auf das Öffentlichkeitsprinzip, angefordert und nahezu ungeschwärzt erhalten. Auftraggeberin des Berichts war das Finanzdepartement unter

der neuen Regierungsrätin Stamm Hurter. Die Untersuchung war knapp einen Monat nach der Trennung vom früheren Polizeikommandanten in Auftrag gegeben worden, bestätigt Fiko-Chef Patrik Eichkorn gegenüber der AZ.

Die Fiko bemängelt in ihrem Bericht, dass für diverse Ausgaben der Schaffhauser Polizei teilweise keine Kreditfreigaben oder Beschlüsse des Gesamtregierungsrates vorgelegen hatten. Für ein Projekt hätte gar ein Verpflichtungskredit beantragt werden müssen. Konkret wurden laut Fiko 2016 knapp 550 000 Franken für das Projekt «Führungsräume 2016» ausgegeben. Wie Fiko-Leiter Patrik Eichkorn auf Nachfrage der AZ sagt, handle es sich hierbei unter anderem «um einen Führungsraum an der Randenstrasse, der mit modernster Kommunikationstechnologie eingerichtet wurde».

Laut Kantonsverfassung darf die Schaffhauser Regierung lediglich «neue einmalige Ausgaben bis 100 000 Franken» in Eigenregie beschliessen. Bei höheren Beträgen braucht es den Segen des Kantonsrates oder gar des Stimmvolks. Sprich: In diesem Fall wurde offenbar das Parlament umgangen.

Neben diesem Projekt wurden laut Fiko ein neuer Blitzer für 210 000 Franken angeschafft sowie ein bestehender Blitzer für 68 000 Franken umgerüstet. Im ersten Fall habe das Vorgehen «aus formaler Sicht nicht genügt». Im zweiten Fall «hätte ein Ausgabenbeschluss des dafür gemäss Verfassung zuständigen Regierungsrates erfolgen müssen».

Weiter wurden laut Fiko-Bericht 2017 ein VW Amarok für knapp 50 000 Franken, ein

Bagger vom Typ Radlader CASE 121 für 36 000 Franken sowie ein Fahnder-Kit für Natel und Polycom für 33 000 Franken angeschafft. 2018 sei ausserdem ein Beleuchtungsanhänger für 46 000 Franken gekauft worden. In allen vier Fällen habe keine Kreditfreigabe bestanden.

Zudem seien 2017 die Budgetposten «Telefoninfrastruktur» sowie «Bewaffnung und Ausrüstung» um jeweils knapp 50 000 Franken überschritten worden. Gemäss Fiko sei dafür «kein Nachtragskredit» vorhanden gewesen. Weiter stellt die Fiko fest, dass das Korps der Schaffhauser Polizei jahrelang überdotiert war und deutlich mehr Stellen umfasste, als der Kantonsrat bewilligt hatte. Die AZ hatte darüber bereits vor dreieinhalb Jahren berichtet (siehe Ausgabe vom 3. Dezember 2015).

Nicht zuletzt beanstandet die Fiko, dass der Verein Polizeimusic gleich mehrfach profitiert habe: Insgesamt 16 000 Franken seien dem Verein in Form von neuen Uniformen, Tickets für das Schweizerische Polizeimusictreffen in St. Gallen sowie einer «speziellen Belohnung» in Höhe von 3000 Franken zugeflossen. Die Polizeimusic besteht laut Vereinswebsite aus 76 Aktivmitgliedern, wovon 28 Polizeiangehörige sind.

Weiter taucht im Bericht der Fiko der Verdacht auf, dass der frühere Kommandant Blöchliger seinen Dienstwagen ohne Erlaubnis für private Fahrten verwendet habe. Nachweisen lasse sich das gemäss Fiko nicht, Blöchliger habe jedoch trotz Aufforderung des Personalamts keine Meldung über seine Fahrten erstattet. Zumindest eine Negativbestätigung sei angebracht gewesen, schreibt die Fiko.

## 2016: Als die Fiko nichts fand

Die Ergebnisse der Fiko werfen Fragen auf, zumal dieselbe Behörde bereits 2016 die Bücher der Schaffhauser Polizei unter die Lupe genommen – und damals nichts Wesentliches beanstandet hatte. Dementsprechend nutzte die damalige Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel den ersten Fiko-Bericht von 2016 und sagte im Mai 2017 in einem Interview mit den *SN*: «Die Fiko prüft die Wirtschaftlichkeit und die Rechtmässigkeit. Ich begrüsse diese Schwerpunktprüfungen durch die Kontrolleure. Und ich bin froh über das gute Ergebnis, weil die Polizei ihre Prozesse in den letzten Jahren stark angepasst hat.» Und eben: «Alles hat seine Richtigkeit.»

Dabei gingen bei der AZ bereits damals Hinweise ein, wonach «auf dem Randen für eine halbe Million Franken eine geheime Kommandozentrale modernisiert wurde» und der Kommandant seinen Dienstwagen für private Zwecke nutze. Im April 2017 hatte die AZ



Der Verein Polizeimusic trägt neue Uniformen, bezahlt aus der Staatskasse. Der frühere Polizeikommandant (links) spielte einst selber bei der Polizeimusic mit.

Fotos: Peter Pfister

Fiko-Leiter Patrik Eichkorn zu diesen beiden Punkten befragt.

Zur «geheimen Kommandozentrale» schrieb Eichkorn seinerzeit, ein solches Projekt sei ihm nicht bekannt. Konkret schrieb der Fiko-Chef damals: «Es könnte sich gegebenenfalls die Frage aufwerfen, ob hier die Sanierung der Führungsräumlichkeiten des kantonalen Führungsstabs gemeint ist, welche sich in der Randenstrasse in Schaffhausen befinden. Diese sind allerdings nicht geheim, der Regierungsrat hat dazu den Auftrag gegeben und die Anlagen sind auch in der Buchhaltung enthalten.» Nun beanstandet die Fiko, dass unter anderem an der Randenstrasse das erwähnte 550 000 Franken teure Projekt Führungsräume ohne Verpflichtungskredit realisiert wurde.

«Dass es sich hierbei vermutlich um dasselbe Projekt handelt, ist damals nicht klar gewesen», sagt Eichkorn heute. «Aber wir haben den Hinweis seinerzeit erfasst und wären ihm gegebenenfalls in einer folgenden Prüfung nachgegangen. Die nächste ordentliche Prüfung bei der Schaffhauser Polizei wäre 2020 oder 2021 angestanden.»

In Sachen Dienstwagen schrieb Eichkorn der AZ im April 2017: «Gemäss unseres Kenntnisstands verfügt der Polizeikommandant über kein eigenes Dienstfahrzeug.» Nun steht im neuen Fiko-Bericht, dass für den Kommandanten bereits 2013 ein Dienstwagen angeschafft wurde. Laut Staatskanzlei handelt es sich hierbei um einen *BMW X1 xDrive20d*. Er sei 2012 vom Regierungsrat bewilligt und für 59 000 Franken angeschafft worden. Das Auto sollte «als Poolfahrzeug» vorwiegend bei der Sicherheitspolizei zum Einsatz kommen. «Die ehemalige Finanzdirektorin gestattete dem ehemaligen Polizeikommandanten zudem die

Nutzung dieses Poolfahrzeuges für Privatfahrten (inkl. Arbeitsweg), so der stellvertretende Staatsschreiber Christian Ritzmann.

Eichkorn sagt heute: «Wir wussten zum Zeitpunkt der Prüfung 2016, dass es ein Poolfahrzeug gab und dies auch vom Kommandanten genutzt wurde. Hinweise über eine ausschliessliche Nutzung auch für Privatfahrten hatten wir nicht.»

Generell, sagt Fiko-Leiter Patrik Eichkorn, handle es sich um zwei unterschiedliche Situationen aufgrund des Amtswechsels. Die neue Untersuchung sei diesmal «wegen einem anderen Prüfungsvorgehen und umfangreicherer Prüfungsziele umfassender und etwas tiefer» erfolgt als seinerzeit im Jahr 2016. Ausserdem habe es nun konkrete «Hinweise» aus dem Finanzdepartement gegeben, denen man nachgehen konnte. Aber auch bei der zweiten Untersuchung habe die Fiko nicht alles bis ins letzte Detail kontrollieren können: «Für die Überprüfung jeder einzelnen Spesenabrechnung fehlt uns das Personal. Die dazu erforderlichen Kapazitäten sind bei keiner Finanzkontrolle vorhanden», so Eichkorn.

## Blöchliger widerspricht

Eine ganz andere Sicht der Dinge haben Rosmarie Widmer Gysel und Kurt Blöchliger. In den beiden Stellungnahmen an das Finanzdepartement, die Widmer Gysel der AZ auf Anfrage zugesandt hat, weisen sie die Beanstandungen der Fiko zurück.

So schreibt Kurt Blöchliger beispielsweise zum Projekt Führungsräume: Dieses Projekt sei «ein Auftrag des Gesamtregierungsrates» gewesen. Und: «Der Gesamtregierungsrat hat



bei einer Besichtigung das Projekt abgenommen und gelobt.»

Weiter sei die beanstandete Beschaffung des Beleuchtungsanhängers eine «Notwendigkeit» gewesen, da die Sicherheit der Polizistinnen und Polizisten «nicht mehr vollumfänglich gewährleistet werden konnte».

Ausserdem seien die im Fiko-Bericht monierten Budgetüberschreitungen bei der Telefoninfrastruktur sowie Ausrüstung und Bewaffnung «in Absprache und mit Erlaubnis der damaligen Regierungsrätin» erfolgt. Und ebenso weist der frühere Kommandant den Verdacht zurück, er habe seinen Dienstwagen unerlaubterweise für private Fahrten genutzt.

Zuletzt schreibt Blöchlinger, dass überall die entsprechenden Bewilligungen vorgelegen seien. Und: «Alle Beschaffungen sowie Ausgaben, die im Bericht erwähnt sind, mit meiner Vorgesetzten vereinbart bzw. abgesprochen worden.»

Blöchlinger schiebt den Ball also vor allem an Rosmarie Widmer Gysel.

Die frühere Regierungsrätin weist einen Teil der Beanstandungen ebenfalls zurück.

So sei der Personalbestand der Schaffhauser Polizei immer ausführlich begründet worden. Weiter würden die Uniformen der Polizeimusik nicht den einzelnen Musikantinnen und Musikanten des Vereins gehören, sondern seien «Eigentum der Schaffhauser Polizei». Zur «speziellen Belohnung» schreibt Widmer Gysel: Die Prämie sei explizit an den Verein Polizeimusik geflossen und nicht an die einzelnen Mitglieder. Und: «Es gab (...) in den vergangenen Jahren immer wieder Gruppenprämien an Teams, in denen sich nebst Mitarbeitenden des Kantons auch andere Personen engagierten (zum Beispiel Gruppenprämie USRIII).»

### Widmer Gysel schießt zurück

Schliesslich verweist die frühere Finanzdirektorin erneut auf die erste Fiko-Untersuchung von 2016: «Vor dem Hintergrund, dass bereits im Jahr 2016 eine umfassende Schwerpunktpflichtprüfung der Schaffhauser Polizei durchgeführt wurde, stellen sich mir verschiedene Fragen. Ging es bei diesem Auftrag, resp. der Bericht-

erstattung im «Hinblick auf die Amtsübergabe an den zukünftigen Kommandanten» nicht eher und ausschliesslich um eine Rechtfertigung für die Trennung von Kurt Blöchlinger? Respektive um die Suche von Argumenten, um diese der Öffentlichkeit mit diesem Revisionsbericht zu präsentieren?»

Und die frühere Regierungsrätin schiebt nach: Antworten auf diese Fragen erwarte sie keine.

Gleichzeitig kritisiert Widmer Gysel, dass der AZ nur der Bericht der Fiko und nicht auch die beiden Stellungnahmen zugeschickt wurden. Dies sei mit dem Finanzdepartement vereinbart worden, denn: «Wir wehren uns nicht gegen Transparenz», sagt die ehemalige Regierungsrätin.

Dass Blöchlinger und Widmer Gysel nun die Finanzkontrolleure angreifen, zeigt auch: Jetzt sind sie in der Defensive. Während die Fiko früher die ehemalige Regierungsrätin und den damaligen Polizeikommandanten entlastet hat, reiht sie nun gleich mehrere Kompetenzüberschreitungen auf. Der Wind hat gedreht.

## — POLITIK

# Zweite Abstimmung

**BAUSTREIT** «Der Werkhof ist nicht die Elbphilharmonie», sagte GLP-Grossstadtrat Raphael Kräuchli am Dienstagabend im Grossen Stadtrat. Er sprach damit eine Baukostenüberschreitung an, die um einiges kleiner bleibt als das infame Pendant in Hamburg.

Der neue Werkhof von SH-Power, von der Stimmbevölkerung vor drei Jahren bewilligt, wird teurer als geplant. Anstatt 13,1 Millionen Franken wird es voraussichtlich 14,9 Millionen Franken kosten. Als kurz nach dem Baustart klar wurde, dass der Kreditrahmen nicht eingehalten werden kann, zog Stadtpräsident Peter Neukomm die Bremse – und verhinderte damit laut dem Baureferat noch grössere Mehrkosten. Das Projekt wurde leicht angepasst, um diese tief zu halten, und der Zusatzkredit wurde dem Stadtparlament vorgelegt.

Eine einfache Sache, zumal kein Ratsmitglied gegen den Neubau ist und ihn niemand

gefährden wollte, müsste man meinen. Doch im Rat entbrannte am vergangenen Dienstag ein ausgedehnter Streit – insbesondere, aber nicht nur, zwischen dem Stadtrat und der rechten Ratshälfte. Die FDP wollte die Vorlage an den Stadtrat zurückweisen, sie scheiterte jedoch mit ihrem Antrag.

Noch mehr Diskussionen gab ein Antrag der SVP. Stadtrat und Parlament wollen den Zusatzkredit freiwillig dem Volk vorlegen, obwohl der Rat ihn auch in eigener Kompetenz beschliessen könnte. Der Streit entzündete sich an der Frage, welcher Betrag auf dem Steuerzettel stehen müsse: Die ganzen Baukosten, fand die SVP. Nur das Ausmass des Zusatzkredits (1,42 Mio. Fr.), fand hingegen der Stadtrat. Auch die SVP scheiterte mit ihrem Antrag, die Vorlage blieb unverändert. Über den Zusatzkredit wird am 17. November abgestimmt. **mg.**

## EKS: Regierung hat weniger Macht

**SPÄTFOLGEN** Der Kantonsrat gibt sich mehr Mitsprache bei Geschäften um das Elektrizitätswerk *EKS*: Er hat am vergangenen Montag zwei Vorstössen zugestimmt. Will der Kanton Schaffhausen die *EKS* fusionieren oder teilen, braucht es dafür künftig einen Parlamentsbeschluss. Zudem liegt auch der Verkauf von Aktien in der Kompetenz des Kantonsrats.

Dies sind die späten Konsequenzen eines Streites zwischen Parlament und Regierung: Ende 2017 hatte der Regierungsrat ein *EKS*-Aktienpaket von der *Axpo* zurückgekauft und sogleich einen Teil davon weiterverkauft – zwar im Rahmen seiner Kompetenzen, aber gegen den ausdrücklichen Willen des Kantonsrates. Vergeblich führte Baudirektor Martin Kessler an, das *EKS* müsse gegebenenfalls schneller handeln können, als dies möglich sei, wenn man das Parlament einbeziehen müsste – die Entscheide fielen deutlich gegen ihn aus. **mg.**

## Nachhall der Stille auf dem Munot

**KLARE WORTE** Als das Munotglöcklein am Frauenstreiktag stumm blieb, freute dies zahlreiche Frauen. Eine aber wurde wütend und verfasste eine kleine Anfrage: SVP-Grossstadträtin Susanne Kobler. Sie verlangte Konsequenzen für Munotwächterin Karola Lüthi und Baureferentin Katrin Bernath, die sich in den Medien positiv über die Aktion geäussert hatte.

Nun liegt die Antwort des Stadtrates vor, die Kobler und die SVP ebenfalls nicht gerade glücklich machen dürfte. Der Stadtrat hält zwar fest, der Munot dürfe nicht für «politische Zwecke einzelner Gruppierungen» instrumentalisiert werden. Die Gleichstellung der Geschlechter sei aber ein breit abgestütztes Anliegen. Weiter stützt der Stadtrat in seiner Antwort das Streikrecht seiner Angestellten und schreibt, das Läuten des Glöckleins sei keine «lebensnotwendige Dienstleistung». **mg.**

# Die Idealistin

**WAHLEN** Anna Naeff hilft mit ihrer Kandidatur, den SP-Sitz im Nationalrat zu halten. Als Steigbügelhalterin will sie aber nicht gelten und erwartet Resultate.



Anna Naeff, Politikerin und Nationalratskandidatin mit klaren Ansagen: «Niemand ist perfekt, man sollte auch nicht so tun als ob.»

Peter Pfister

## Romina Loliva

Letzte Woche waren wir bei Michael Mundt, dem 33-jährigen SVP-Kandidaten, auf dem Bleicheareal, wo alles so modern, ja fast mondan wirkt, wären wir nicht in der Provinz. Nun braucht es einen Szenenwechsel: in die Neustadt, in die vielleicht grösste WG Schaffhausens, wo sich die Bewohnerinnen und Bewohner in einem Verein zusammenschliessen, wo in modernden Kellern Punkbands proben, während irgendwo in einer umfunktionierten Wohnung Menschen durch Quanten-Resonanz-Analysen zu einem besseren Leben finden.

Hier treffen wir auf Anna Naeff, Jahrgang 1992, AL-Kandidatin: Archäologin, GSOA-Sekretärin, Feministin. Momentan kämpft sie sich durch anarchistische Literatur. Mit acht Jahren begann sie Marschtrommel zu spielen, später kam das Schlagzeug, heute beherrscht sie fast alle Perkussionsinstrumente. Die Antithese zu Mundt, könnte man sagen, dennoch würde sie ihn dem jetzigen SVP-Nationalrat Thomas Hurter vorziehen, sagt sie: «Es geht um eine Generationsfrage. Junge Menschen sind in allen Parteien untervertreten, dagegen müssen wir etwas unternehmen.» Eine klare Ansage und es wird nicht die letzte sein.

Das Gespräch findet im *Halt de Lade* statt, dem Quartierladen der Gasse. Hier gehen Secondhand-Platten und Bio-Limonaden über den Tisch, in der Ecke stehen ausgemusterte Bücher, im Schaufenster eine alte Gitarre. Den Pflanzen könnte man etwas mehr Wasser geben. In erster Linie ist der Laden ein Treffpunkt der Nachbarschaft, ein erweitertes Wohnzimmer. Naeff ist seit der Gründung vor drei Jahren mit dabei. Wie auch beim *Konsortium Neustadt*, wo sie bis vor kurzem im Vorstand sass, oder bei der Organisation der *Gassete*, des Strassenfestes, das die Neustadt seit ein paar Jahren gibt.

## «Alles oder nichts»

Engagement dort, wo sie lebt, ist für Naeff wichtig, dort wo es unmittelbar Wirkung zeigt. Darum sei sie auch der AL beigetreten, die in Schaffhausen für ihren Ad-hoc-Aktivismus bekannt ist: «Ich habe da übrigens niemand gekannt», erzählt sie, «ich bin einfach aufgetaucht und habe gesagt, dass ich mich für Gleichstellungsthemen interessiere. Dann hiess es: Das wurde an den *Frauenstammtisch* outgesourct. Ich dachte, typisch, bin aber doch geblieben und habe den Diskussionen zugehört.»

Aus der ZuhörerIn wird dann bald eine Wortführerin. Naeff steigt intern schnell auf:



2017, 25-jährig, übernimmt sie mit Nicole Hinder das Co-Präsidium, 2018 rutscht sie in den Kantonsrat nach, nun ist sie Nationalratskandidatin: «Wenn ich etwas mache, dann richtig.» Ein Haltung, die im Schaffhauser Politikuchen derweil für Ärger sorgt. Naeff hat sich zum Beispiel «erlaubt», an ihrer ersten Kantonsrats-sitzung das Wort zu ergreifen, für viele im Rat ein Affront. Überhaupt, die junge Pazifistin, die gerne und oft ihre Haarfarbe ändert und eine Vorliebe für Blau- und Violetttöne hat, erntet von der bürgerlichen Ratshälfte öfters erzürnte Blicke. In den Kommissionen vertritt sie gerne grundsätzliche Positionen, auch

«Links von der SP gibt es noch viel Platz.»

Anna Naeff

wenn sie damit alleine ist: «Ich mache nicht Politik, um wiedergewählt zu werden.»

Im Nationalrat sässe sie dennoch gerne. Dass sie aber dafür in der falschen Partei ist, weiss sie durchaus. «Als Kandidatin meine ich es ernst. Ich würde alles stehen und liegen lassen und mich voll in die Parlamentsarbeit einbringen», es sei aber klar, dass die AL für die nationalen Wahlen zu klein sei.

Prinzipientreue sei ihr wichtiger, sagt sie, und mit der SP, wo ihre Chancen auf eine nationale politische Karriere grösser wären, hat sie einige Probleme. «Hierarchien und verstaubte Strukturen haben mich aber abgeschreckt», erzählt sie, die SP passe sich auch zu sehr an wie bei der Steuer- und AHV-Reform STAF: «Man lässt sich mit einer minimalen Verbesserung bei der AHV kaufen und trägt ein Steuersystem mit, das anderswo auf der Welt echten Schaden anrichtet», das gehe für sie nicht, Realpolitik hin oder her.

Naeff ist davon überzeugt, dass der gemässigte Kurs der SP nicht alle Linken zufriedenstellt: «Links von der SP gibt es noch viel Platz», sagt sie und hofft, dass es in Bern bald mehr Vertreterinnen und Vertreter von linken Bewegungen und Kleinparteien geben wird und man dann die Kompromisse links und nicht mehr rechts von der Mitte suchen wird.

Naeff glaubt an den Linksrutsch. Die Klimajugend, der Frauenstreik, ja sogar die plötzliche grüne Wende in der FDP seien deutliche Anzeichen dafür, deshalb sei es für sie klar, dass man gemeinsam mit der SP und den Grünen den linken Schaffhauser Sitz verteidigen müsse. Und dann folgt eine weitere Ansage: Eine Selbstverständlichkeit sei die Listenver-

bindung, die die AL mit der SP eingegangen ist, aber nicht: «Martina Munz wird von der AL unterstützt. Unsere Ressourcen sind aber beschränkt und wir könnten sie auch in konkrete Projekte stecken, die für uns schliesslich interessanter sein könnten.» Die Hilfestellung der AL für gegeben anzunehmen, käme aber nicht gut an.

### Die Sache mit dem Kommunismus

Kompromisse also ja, aber nur bis zu einem bestimmten Punkt. Sie erwarte von der linken Schaffhauser Vertretung in Bern eine deutliche Positionierung. Ihr persönliches Programm beinhaltet die Einschränkung der Waffenexporte, die längerfristige Abschaffung der Armee, Umverteilungsmassnahmen, die Einhaltung der Menschenrechte und die Reduktion der Arbeitszeit auf eine Viertagewoche, diese Themen wolle sie auch von der SP bearbeitet wissen.

Die Unterstützung der AL ist für die SP wichtig, ob sich aber alle in der Sozialdemokratischen Partei darüber freuen, ist fraglich. Denn die AL provoziert, auch kürzlich, als die beiden Kandidierenden Anna Naeff und Thomas Leuzinger Making-off-Fotos aus dem Shooting für die Wahlplakate ins Netz stellen. Die beiden posierten mit dem kommunistischen Emblem Hammer und Sichel, was zu konsternierten Reaktionen führte.

Naeff gibt sich im Nachhinein selbstkritisch: «Rückblickend war die Aktion für mich nah an einer geistigen Umnachtung. Die Idee kam uns während des Shootings, es war auch nicht angedacht, das Sujet für das Plakat zu verwenden.» Der AL hätte die Optik der Arbeiterbewegung aufnehmen wollen, «mit dem Kommunismus identifizieren wir uns aber nicht».

Dann wirft sie den Ball zurück: «Ich verstehe die Aufregung nur bedingt. Schliesslich hat Schaffhausen kürzlich einem bekennenden Kommunisten einen Platz gewidmet», sagt sie, die Empörung sei von den Medien hochgeschaukelt worden, die AL habe mit anderen Aktionen wahrscheinlich mehr Leute verärgert: «Als wir Hemmental aus der Stadt ausgliedern wollten, haben wir sicher mehr Geschirr zerschlagen.»

### Widersprüche sind okay

Die Trial-and-Error-Kultur gehört zur AL, Fehlschläge nimmt die Partei in Kauf. Mit Provokation erzeugt sie Aufmerksamkeit und lockt andere aus der Komfortzone. Wenn sie aber selbst in die Rechtfertigungsposition ge-



### Die AZ-Wahlserie

Am 20. Oktober entscheidet die Schaffhauser Stimmbevölkerung, wer sie im Nationalrat und im Ständerat vertreten wird. Die AZ präsentiert deshalb bis dahin jede Woche eine Kandidatin oder einen Kandidaten.

rät, zeigt sie auch eine gewisse Schwäche. Die ganze Kampagne wirkt bis jetzt abwegig und kann die Schlagkraft, die man sonst von der AL gewohnt ist, nicht entfalten. Naeff verspricht Besserung: «Der Wahlkampf kommt bald in die wichtige Phase, darauf fokussieren wir». Mit welchem Sujet sich die AL nun wirklich zur Wahl stellt, lässt sie aber noch offen.

So wie die Partei eine gewisse Inkonsistenz an den Tag legt, ist auch Naeffs Leben

«Die Aktion war nah an einer geistigen Umnachtung.»

Anna Naeff

nicht widerspruchsfrei. «Niemand ist perfekt, man sollte auch nicht so tun als ob», meint sie. Und doch mag man es fast nicht glauben, wenn sie erzählt, dass sie als Jugendliche am liebsten Militärtambourin geworden wäre, dass Märsche sie begeistern und sie tatsächlich an einem der konservativsten Anlässe in der Schweiz mitläuft: dem *Sechseläuten* in Zürich.

Wie geht das? «Das geht eigentlich gar nicht», gibt sie zu. Der Anlass sei elitär und sexistisch, an sich eine schreckliche Veranstaltung. «Ich wundere mich eigentlich, dass das Sechseläuten noch nie von Aktivistinnen gestört wurde. Ich würde mich anbieten zu helfen, als Insiderin», fängt sie an und lacht.



**GROSSER STADTRAT  
SCHAFFHAUSEN**

**12. SITZUNG  
DES GROSSEN STADTRATS**

**Dienstag, 3. September 2019, 18.00 Uhr,  
im Kantonsratssaal**

**Traktandenliste**

1. Einführung elektronische Abstimmungsanlage
2. Vorlage des Stadtrats vom 11. Juni 2019: Bauabrechnung «Neubau Kindergarten Herblingen Zentrum» (im vereinfachten Verfahren)
3. Postulat Marco Planas (SP) vom 13. November 2018: Polizeiposten am Bahnhof
4. Postulat Bea Will (AL) vom 1. April 2019: Ausrufung des Klimanotstands
5. Postulat Mariano Fioretti (SVP) vom 29. April 2019: Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn
6. Postulat Christian Ulmer (SP) vom 16. Mai 2019: «Schaffhauser Altstadt als Lebensraum erhalten»

Die vollständige Traktandenliste finden Sie unter [www.stadt-schaffhausen.ch](http://www.stadt-schaffhausen.ch)

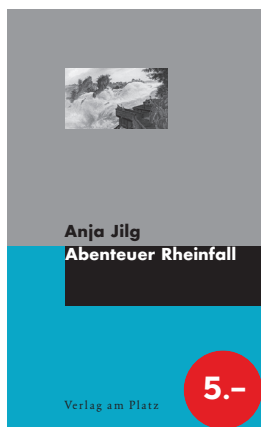
Schaffhausen, 21. August 2019

IM NAMEN DES GROSSEN STADTRATS:  
Der Präsident: Hermann Schlatter

**Nächste Sitzung: Dienstag, 17. September 2019,  
18.00 Uhr**



**Aktuell im «AZ»-Bücher-Shop**



**Anja Jilg.  
Abenteuer Rheinflall**

Es gibt unzählige Geschichten zu Europas berühmtestem Wasserfall. Hier sind die abenteuerlichsten davon versammelt.  
48 S.

**Verlag / am / Platz**

**Tiefpreis\* nur für «AZ»-Leser/innen**

\*bei Abholung an der Webergasse 39, Schaffhausen.

Bestellungen über 052 633 08 33 oder [verlag@shaz.ch](mailto:verlag@shaz.ch)



**Neue Herausforderung gesucht?**

Gestalten Sie mit uns die Zukunft der Stadt Schaffhausen und bringen Sie Ihre Ideen zur Entfaltung.

**STELLENANGEBOTE**

lea-sh

**Lernende/r Fachfrau/Fachmann  
Information und Dokumentation EFZ**

**Lernende/r Kauffrau/Kaufmann EFZ  
(alle Profile)**

Alterszentrum Kirchhofplatz

**Lernende/r Fachfrau/Fachmann  
Hauswirtschaft EFZ**

**Lernende/r Köchin/Koch EFZ**

**Lernende/r Fachfrau/Fachmann  
Gesundheit EFZ**

Spitex Region Schaffhausen

**Lernende/r Fachfrau/Fachmann  
Gesundheit EFZ**

Alterszentrum Emmersberg

**Lernende/r Fachfrau/Fachmann  
Gesundheit EFZ**

Alterszentrum Breite

**Lernende/r Fachfrau/Fachmann  
Gesundheit EFZ**

**Dipl. Pflegefachperson HF/FH (50-100%)**

**Pflegefachperson (50-100%)**

Schulamt

**Sachbearbeiter/in Projekte &  
Schulraumplanung (100%)**

SH POWER

**Hauswartin/Hauswart Kraftwerk (100%)**

Berufsbeistandschaft

**Fachmitarbeiter/in Administration  
(80%)**

Die detaillierten Stelleninserate finden Sie auf unserer Homepage [www.stadt-schaffhausen.ch/stellenangebote](http://www.stadt-schaffhausen.ch/stellenangebote)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



**Stelleninserat aufgeben?**

[inserate@shaz.ch](mailto:inserate@shaz.ch) oder Tel. 052 633 08 35





Daniel Thüler (links) und Andreas Wittausch im Herzen der «Bock»-Redaktion.

Fotos: Peter Pfister

**MEDIEN** Der «Bock» hat eine neue Leitung. Daniel Thüler und Andy Wittausch über ihr schlankes Budget, die Abhängigkeit von deutschen Werbekunden und positiven Journalismus.

#### Interview: Marlon Rusch

*Der langjährige Geschäftsführer des «Schaffhauser Bock», Kurt Bühlmann, geht im Winter in Pension. Ersetzt wurde er auf den 1. August von einer Co-Leitung. Da wäre Andreas Wittausch, Anfang 50, kommunikativ, gepflegt, solariumgebräunt; ein Mann mit über 20 Jahren Erfahrung im Anzeigengeschäft. Daneben: der langjährige «Bock»-Chefredaktor Daniel Thüler, Anfang 40, sonore Stimme, wenig Illusionen; ein Verwandter von «Bock»-Eigentümer Giorgio Behr. Die beiden empfangen in den Redaktionsräumen in einem schmucklosen Gebäude neben dem Beringer Bahnhof.*

AZ Daniel Thüler, Andreas Wittausch, wir sitzen im Bock-Sitzungszimmer. Auf dem Flipchart hinter Ihnen steht gross

«Umsatzsteigerung – Ideen?». Ist das derzeit Ihr grosses Thema?

(Beide lachen) **Daniel Thüler** Ja, klar. Wir sind ziemlich schlank aufgestellt und es gibt wenig Sparpotenzial. Aber wir wollen uns im digitalen Bereich steigern, was natürlich kostet. Also müssen wir Mittel generieren.

Auf dem Flipchart sehe ich noch keine Ideen. **Andreas Wittausch** Wir stellen Ihnen doch keine Betriebsgeheimnisse zur Schau (lacht). Fakt ist: Wir befinden uns in einem schwierigen Marktumfeld, und im digitalen Bereich wird man nicht reich. Aber wir stehen mit beiden Beinen auf dem Boden.

Sie beide haben kürzlich die Unternehmensleitung übernommen. Machen Sie eine

kleine Standortbestimmung: Wie gesund ist das Unternehmen «Bock»?

**Wittausch** Es gibt uns noch. (lacht)

**Thüler** Wir halten uns über Wasser.

**Wittausch** Das Unternehmen ist gesund in dem Sinne, dass wir ein cooles Team haben und unser Produkt inhaltlich gut gemacht und am Markt sehr gut positioniert ist. Am Werbemarkt kennt man es. Wir können mit gutem Gewissen in die Zukunft schauen.

2015, als die Zeitung 50 Jahre alt wurde, schrieb Daniel Thüler, der Bock sei heute «mehr als selbsttragend». Heute sagen Sie, er sei «schlank aufgestellt».

**Wittausch** Schlank ist selbsttragend.

Ist der Bock ein Nullsummenspiel?

**Wittausch** Ich möchte nicht auf Zahlen eingehen. Ich kann sagen, dass wir den Bock nicht produzieren würden, wenn es nicht aufginge. Aber wir müssen den Markt genau beobachten.

Als Giorgio Behr den Bock 2005 übernahm, war er ja in ziemlicher Schieflage. Wie wurde er gerettet?



**Thüler** Giorgio Behr hat aus dem Bock eine richtige Zeitung gemacht. Vorher war er ein Anzeiger mit wenig journalistischem Inhalt. Das konnte nicht funktionieren. Giorgio Behr hat auf Inhalt gesetzt und hat dem Bock dafür Luft gegeben. Er hat geschaut, dass das Unternehmen professionalisiert wurde – so konnte sich die Marke besser positionieren.

«Luft gegeben» bedeutet, dass Behr in die Redaktion investiert hat. War das der Schlüssel zur Rettung?

**Thüler** Ja. Die Leserzahlen haben zugenommen – und damit auch die Inserate. Unsere Kunden inserieren lieber in einer attraktiven Zeitung. Zudem hat unser Vorgänger Kurt Bühlmann den Verkauf besser aufgestellt.

Wer liest heute den Bock?

**Wittausch** Unsere Leser sind zwischen 35 und 55 Jahre alt. Und doch haben wir einen grösseren Anteil Jungleser als andere Gratiszeitungen, was von unserer publizistischen Qualität zeugt. Das gefällt wiederum den Inserenten.

Wenn man den heutigen Bock aufschlägt, hält man drei Beilagen von deutschen Discountern in den Händen.

**Wittausch** Damit müssen wir leben. Wir sind eine Grenzregion, dazu gehört auch der Einkaufstourismus. Die Inserate aus Deutschland machen bei uns 30 Prozent des Umsatzes aus, das können wir nicht abstreiten.

**Thüler** Unsere redaktionellen Richtlinien sagen aber klar, dass wir nicht über Deutschland

schreiben. Auch wenn wir so mehr Inserate akquirieren könnten. Es verbietet den Schweizer Geschäften auch niemand, beim Bock Beilagen zu schalten.

Sind die Inseratepreise bei Ihnen nicht viel höher als bei deutschen Zeitungen?

**Wittausch** Nein. Da sind wir konkurrenzfähig.

Ursprünglich wurde der Bock ja gegründet, um dem lokalen Gewerbe eine Inserateplattform zu geben. Ist das kein moralisches Dilemma?

**Thüler** Die Einnahmen von unseren deutschen Kunden fließen in Arbeitsplätze und damit in die lokale Volkswirtschaft. Ausserdem pflegen wir einen liberalen Geist und wollen niemandem vorschreiben, wo er einkaufen soll.

Blieben wir noch kurz bei den Anfängen: Einige Jahre nachdem der Bock gegründet wurde, entwickelte er sich zu einer provokanten, politischen Stimme. Er war Pflichtlektüre, ein Kampfblatt des Landesrings der Unabhängigen, er hat dem Establishment auf die Finger geklopft.

**Thüler** Ja, der Bock wurde von politisch tätigen Menschen gegründet und als Vehikel für deren Botschaften benutzt. Heute sind wir keinem Lager zugehörig. Wir stehen in der Mitte. Ich als Chefredaktor vertrete eine liberale Haltung.

2005 hat Giorgio Behr 51 Prozent der Aktien übernommen. Heute gehören ihm 100 Pro-

zent. Wurde die Zeitung mit Behr unpolitisch?

**Thüler** Das würde ich so nicht sagen. In unserer Kommentarspalte auf der Frontseite beziehe ich oft dezidiert politische Stellung. Zudem berichten wir regelmässig über die Schaffhauser Politik.

Wie stark prägt Giorgio Behr die Zeitung?

**Thüler** Fast gar nicht. Wir behandeln die Kadetten gut, aber das hat auch den Grund, dass bei den Schaffhauser Nachrichten der Fussball viel stärker im Fokus steht. Ausserdem schreibt Giorgio Behr vor, dass wir wirtschaftlich denken müssen. Ansonsten gibt er hie und da Inputs, auf die redaktionellen Entscheide nimmt er aber keinen Einfluss.

Wie ist das Verhältnis zu den Schaffhauser Nachrichten? Vor einigen Jahren haben Sie die gegenseitigen Beteiligungen gelöst. Sind Sie inhaltliche Konkurrenten?

**Wittausch** Wir sind eher eine Alternative.

**Thüler** Als Wochenzeitung kann man eine Tageszeitung inhaltlich nicht konkurrenzieren, allein schon von der Quantität her. Aber als es beispielsweise den Knatsch gab um die muslimischen Schüler oder um den Wechsel in der Museumsdirektion, haben wir versucht, andere Meinungen hineinzubringen und die Diskussion zu versachlichen. Wir bieten alternativen Lesestoff.

Ihr Slogan «Darüber spricht die Region Schaffhausen» ist eine Kampfansage. In der Medienbranche kämpft man um Aufmerksamkeit.

**Wittausch** Der Slogan hat nichts mit Kampf zu tun, er ist Eigenwerbung.

**Thüler** Der Slogan soll zeigen, dass wir zu unseren Inhalten stehen und überzeugt sind, dass sie interessieren.

Wie sehen Ihre publizistischen Leitlinien aus? Was ist Ihr Anspruch?

**Thüler** Wir wollen weniger auf Skandale setzen, sondern einen Beitrag zum Funktionieren der Gesellschaft leisten. Wir wollen eine Plattform sein, nicht nur Negativnachrichten verbreiten, und die Menschen in den Fokus stellen, die aktiv etwas dazu beitragen, dass es der Region gut geht.

Können Sie diese Rolle einnehmen, weil Sie als Gratiszeitung kein Produkt mit Schlagzeilen am Kiosk verkaufen müssen?

**Wittausch** Ich glaube, das ist nicht der Punkt. Als Lokalzeitung haben wir die Chance, etwas anders daherzukommen. Wir können mehr auf die Bedürfnisse der Leser eingehen, und die wollen nicht nur von Skandalen lesen.



Daniel Thüler, Sie haben zum Jubiläum 2015 geschrieben, Sie würden gerne «mehr selbst recherchierte Geschichten realisieren». Das ist eine Ressourcenfrage, oder?

**Thüler** Ja, wir würden gerne tiefer recherchieren, und mit mehr Kapazitäten könnten wir auch investigativer werden.

**Gedankenspiel: Der Bock bekommt plötzlich viel Geld. Wo fliesst das hin? In die Redaktion?**

**Wittausch** (überlegt) Auch.

**Thüler** Der Inhalt ist das eine. Man muss aber auch die Menschen erreichen.

**Wie meinen Sie das?**

**Thüler** Wir wollen zum Beispiel unser Onlineangebot ausbauen, damit wir auch Leute erreichen können, die keine Printzeitung lesen.

Ist der Eindruck richtig, dass es im Bock sehr viele Bilder und Namen gibt? Lesen viele Leute den Bock, um zu schauen, ob sie selber in der Zeitung sind?

**Thüler** Auf jeden Fall. Die Hälfte der Leser liest den Bock von hinten – auf der letzten Seite haben wir immer Fotos von Events und den Leuten, die dort sind. Man kann natürlich darüber diskutieren, wie gehaltvoll das ist. Aber wir müssen die Menschen irgendwie erreichen, und die Personalisierung ist ein effizientes Werkzeug dazu.

**Wie sehen Ihre Leserzahlen aus?**

**Wittausch** Uns lesen gemäss dem Forschungsinstitut WEMF rund 44 000 Menschen.

**Würde sich ein Sprung von 44 000 auf 55 000 Leser auf den Inseratepreis aus-**

wirken? Würde es sich lohnen, dafür die Redaktion auszubauen?

**Wittausch** An Tarifierhöhungen ist heute nicht einmal zu denken. Handkehrum kriegt man ein Problem, wenn die Leserzahlen sinken.

**Sie haben Ihr Digital-Projekt angesprochen. Gibt es dafür schon eine Vorstellung?**

**Thüler** Nein, da sind wir voll in der Planung.

**Ein Newsportal?**

**Wittausch** Nein, als Wochenzeitung wollen wir kein Newsportal werden. Wir müssen unsere Philosophie als alternatives Medium herüberbringen, das eine Ergänzung zu unserer Printzeitung ist. Leben werden wir aber weiterhin vom Print. Und ich bin zuversichtlich, dass dies noch einige Jahre möglich ist.

## POLITIK

# Schulamt: Stellen erhöht

**STADT** Die Probleme sind zahlreich: Das Schulamt ist unterdotiert, die Bereichsleitung Bildung hat zu viele Aufgaben für eine Person, der Stadtschulrat führt nicht strategisch, die Schulvorsteherinnen und -vorsteher verfügen nicht über die notwendigen Kompetenzen. Kurz: Das gesamte System Schule Stadt Schaffhausen ist überlastet und nicht zeitgemäss.

Zu diesem Schluss kommt eine Analyse der Firma *altra vista*, die im Auftrag der Stadt das Schulsystem unter die Lupe genommen hat. Der Bericht wurde diese Woche an einer Pressekonferenz vorgestellt.

Auf die Analyse gedrängt hatten Bildungsreferent Raphaël Rohner und Schulratspräsidentin Katrin Huber, nachdem Ende 2018 der damalige Bereichsleiter Bildung gekündigt hatte, weil er gemäss eigenen Aussagen die Arbeitslast nicht mehr bewältigen konnte (siehe «Der härteste Bildungsjob der Stadt» in der AZ vom 8. November 2018). Zuvor musste bereits sein Vorgänger aus demselben Grund krankgeschrieben werden.

Inzwischen sind bereits Massnahmen getroffen worden. So wird das Schulamt laut Rohner per Januar 2020 von bisher 420 auf 700 Stellenprozente aufgestockt. Der Bildungsreferent betonte an der Pressekonferenz, dass es sich hierbei nicht um eine «Aufblähung» des Verwaltungsapparats handle. Die zusätzlichen Ressourcen seien schlicht notwendig, um nicht «handlungsunfähig» zu sein. Rückendeckung gibt der Bericht von *altra vista*: Darin wird die Stadt Schaffhausen mit der Stadt Dietikon verglichen, die eine ähnliche Demographie habe. Der Vergleich kommt zum Schluss, dass Dietikon deutlich mehr Stellen für die Bildung aufwende.

Weitere Massnahmen sollen folgen, unter anderem soll «die Einführung von Schulleitungen umsichtig geplant werden». Man strebe eine mehrheitsfähige Lösung an, sagte Raphaël Rohner.

Widerstand gegen Schulleitungen gibt es vor allem von der SVP-Fraktion. Ihr Sprecher hatte sich erst im März erneut gegen die Einführung von Schulleitungen ausgesprochen. **js.**

## Amtliche Publikation

EINWOHNERGEMEINDE  
SCHAFFHAUSEN

Am Sonntag, 22. September 2019, finden statt:

### KANTONALE ABSTIMMUNG

- Volksinitiative «Für eine haushälterische Nutzung des Bodens (Bodeninitiative)»

### STÄDTISCHE ABSTIMMUNG

- Schulhaus «Kreuzgut», Sanierung und Erweiterung

Stimmberechtigt sind, unter Vorbehalt von Art. 4 des Wahlgesetzes, alle in der Stadt Schaffhausen wohnhaften Aktivbürgerinnen und -bürger.

Die Teilnahme an den Abstimmungen und Wahlen ist bis zum 65. Altersjahr obligatorisch. Wer diese Pflicht ohne Entschuldigung versäumt, hat 6 Franken zu bezahlen. Über die Aufstellung und die Öffnungszeiten der Urnen orientiert die Rückseite des Stimmausweises.

**Bei der brieflichen Stimmabgabe ist der Stimmausweis unbedingt eigenhändig zu unterschreiben und beizulegen!**

Die Zustellung der Abstimmungsvorlagen erfolgt haushaltweise. Weitere Exemplare können bei der Stadtkanzlei abgeholt oder angefordert werden.

Der Stadtpräsident:  
Peter Neukomm



## TRADITION Der Munotball stirbt aus. Warum? Eine Reportage von der Zinne.

Sascha Britsko

Wenn Frauen in bodenlangen Kleidern Cüpli trinken, Bedienungen mit riesigen Tellern voll Fischknusperli hantieren und alte Männer in Anzügen über Firmenübernahmen scherzen, kommen zwei Orte in Frage, an denen man sich befinden könnte: eine Generalversammlung der UBS oder der Munotball. Wir befinden uns an Letzterem. «Herzlich willkommen» prangt vor dem Eingang auf einer Tafel, in altbekanntem Gelb-Schwarz. Mittelalterliche Flötenmusik mischt sich mit Klavier- und Saxophontönen, bevor sie die Munottreppe hinunterströmt. Jung und Alt begrüssen sich – wobei Alt zahlenmässig klar überlegen ist.

Der Munotball hat eine lange Tradition. Welche, das wissen die meisten Besucher aber nicht so genau. Für die ältere Generation gehe es heute vor allem darum, sich schön anzuziehen, Wein zu trinken und eine Bratwurst zu essen, erzählt der 87-jährige Herbert\*. Auf dem Munotball wurde er «schier geboren». Seit er 15 Jahre alt ist, kommt er hierhin. Das habe sich

leider geändert. Die Jungen würden sich immer weniger für solche Veranstaltungen interessieren. «Das ist schade, denn der Munotball stirbt aus.» Das weiss offenbar auch der Munotverein. Kaum angekommen, will man uns für eine Mitgliedschaft begeistern. Der Eintritt sei dann sogar kostenlos.

### Das Tinder der 50er-Jahre

Ein paar Junge hat das Argument vielleicht überzeugt. Doch die meisten U30er sind entweder *Scaphusianer* oder passionierte Tänzer. «Es ist eine schöne Abwechslung zum Feiern im Club», erklärt die 19-jährige Maud. Ihr *Scaphusianer*-Freund Marc hat sie eingeladen. «Die Mädchen freuen sich immer, wenn man sie zu sowas einlädt», erklärt auch er. Darum sei der Munotball eine Pflichtveranstaltung. Sie kommen immer, wenn es der Terminkalender zulässt. Nicht zuletzt, weil es von ihnen erwartet wird. Schliesslich seien der Munot und die Verbindung *Scaphusia* traditionell miteinander verbunden. «Der Munotvater muss ein *Scapher* sein», so Marc vulgo *Latz*, wie er in der Verbindung genannt wird.

Nachdem Munotvater Peter Uehlinger die «Munötlerin und Munötler» begrüsst hat, betreten die alten Hasen pünktlich um 20:10 Uhr die Tanzfläche. Ein klassischer Walzer –

zum Warmlaufen. Und warm sollte es an diesem regnerischen Samstagabend auf der Tanzfläche allemal werden. Altersmässig befinden sich die Gäste des Munotballs zwar zwischen 16 und sehr alt. Doch wenn die «First Cool Big Band» – die zufälligerweise vom Falkenbier «First Cool» gesponsert wird – zu spielen beginnt, fühlen sich selbst die sehr Alten auf einmal ganz jung: In einem Karacho donnert der gut betuchte Schaffhauser Mittelstand um die Zinne herum. Ganz klassisch, Mann und Frau.

Denn wer auf den Munotball geht, kommt in Begleitung. «Das ist Ehrensache», sagt der 18-jährige Lukas, Pinselfrisur über dunkelblauem Anzug. Er ist alleine gekommen. Und wo bleibt die Ehre? «Man kann ja auch hier jemanden kennenlernen», rechtfertigt er sich. Ob auf dem Munotball eine Tanzpflicht besteht? «Auch das ist Ehrensache», versichert Lukas. Er wird an diesem Abend nur einmal tanzen. Um seine Ehre wiederherzustellen, versteht sich. Auch er ist *Scaphusianer*. Er und seine Freunde gehören zur Aktivitas, sie sind in der Verbindung aktive Kantonsschüler, und weil noch in der Schule, gestalten sie das Verbindungsleben und organisieren die Anlässe der Verbindung. Sie sitzen an einem Tisch neben den «Altherren», quasi Kindertisch.

So altmodisch Lukas' Bestrebungen, eine Frau auf dem Munot kennenzulernen, im Zeit-





Begeisterte Paartänzer, Scaphusianer, Bratwürste und die Quadrille gehören zu einem richtigen Munotball.

Peter Pfister



alter von *Tinder* klingen mögen, so real waren sie vor 50 Jahren. Wenn man Herbert Glauben schenken darf, war genau das dazumal Sinn und Zweck des Balls. «Früher ist man ohne Date auf den Munotball gekommen. Die Jungen standen auf der einen Seite, die Mädchen auf der anderen. Um 5 vor 12 rannte man dann auf die andere Seite und forderte seine Auserwählte zum Tanzen auf.» Ganz nach dem Motto «De Gschnäller isch de Gschwinder» eroberte auch Herbert eines Samstagabends seine Herzdame auf der Zinne. «Me isch denn zeme hei und do isch me etz», erzählt der heute 87-Jährige. Der Munot, das *Tinder* der 50er-Jahre.

### Im Galopp um die Zinne

Und wie lockt man die Jungen heute auf die Zinne? «Das mönd die selber merke, so en Alass gits selte.»

Maud und Marc haben es offensichtlich schon gemerkt. Die Atmosphäre hier, die habe halt schon was, erzählt Marc vulgo *Latz*. Heute sind er und Maud ein Paar – «aber das war auch nicht immer so». Munot sei Dank? Vielleicht. Später wird *Latz* erzählen, dass der Munotball im letzten Jahr sehr schlecht besucht gewesen sei. Darum wurde für dieses Jahr rund die Hälfte der Bälle gestrichen – nur noch vier statt achtmal fand er statt. Und auf Grund des

launischen Wetters blieben von vier noch zwei übrig. «Vielleicht besser so, dann sieht es nicht so leer aus», meint Maud.

Dass man nicht *Scapher* sein muss, um auf der Zinne das Tanzbein zu schwingen, beweisen Marco, Selina, Simone und Christian. Aus dem weit entfernten Zürich sind die knapp 30-Jährigen angereist, um klassischen Paartanz zu tanzen. Gute 15 Jahre sei es her, dass Marco eine Wette verloren habe und sich bei einem Tanzkurs anmelden musste. Aus einem Tanzkurs wurde eine Leidenschaft. Heute sucht die Truppe gezielt nach solchen Bällen in der Umgebung, um mit Foxtrott, Discofox und Lindy Hop die Tanzfläche zum Brennen zu bringen.

Der Höhepunkt eines jeden Munotballs ist die Quadrille. Bei der Quadrille handelt es sich um einen Gesellschaftstanz in sechs Teilen. Dabei kreisen die Paare umeinander herum, schliessen mal die Frauen, dann die Männer in einem menschlichen Kreis ein, verneigen sich, tauschen Partner, bevor sie mit einem «Galopp» um die Zinne rennen. Da werden auch mal die High Heels auf die Seite geworfen. Ob Marc und Maud die Quadrille tanzen werden? «Dieses Mal nicht, der Tanzkurs ist schon eine Weile her», winkt Marc ab. Herbert wird sie auf jeden Fall tanzen. Denn auch dafür besucht er regelmässig den Ball. «Die Quadrille hält jung», sagt der 87-Jährige,

der keinen Tag älter als 75 aussieht. Sie zeigt wohl Wirkung.

### Die Clubs als Konkurrenz

Zweimal wird um die Zinne herumgaloppiert. Einmal um halb zehn, einmal um halb elf. Je später der Abend, desto leichter die Füsse. Nicht zuletzt dank ein paar Tschumpeli Wiisse. Und auch die Stimmung wird zunehmend lockerer. Die *Scapher* paffen Sweets – Zigaretten mit Schokoladengeschmack –, die Azubis ziehen weiter in den *Meier's Pool* und die alten Herren befeuern weiter die Tanzfläche. Noch immer kreisen Frauen mit Schuhen, die sie mindestens zehn Jahre älter aussehen lassen, um die Zinne. Noch immer stets Mann und Frau.

Irgendwann fordert eine Frau eine andere Frau zum Tanzen auf. Sie tanzen langsam, lächeln verschämt, während das Munotglöggli läutet. Der Munot, vielleicht auch ein bisschen das *Tinder* der heutigen Zeit?

Höchstens ein bisschen. Eine Partnerbörse kann nur funktionieren, wenn genügend Menschen mitmachen. Da haben es die Clubs, die mit der Zeit gehen können, heute bedeutend einfacher.

\*Namen geändert





Alessio Fehrlin ist mit seinen Kollegen oft im Kreuzgang anzutreffen. Er möge die Atmosphäre hier, sagt er.

Foto: Peter Pfister

# «Wir alle sind so unsicher»

**SELBSTAKZEPTANZ** Alessio Fehrlin, 18, weiss, was Vorurteile und überrissene Ideale anrichten können. Social Media ist für ihn Himmel und Hölle zugleich.

## Aufgezeichnet von Nora Leutert

Mein Style, wie ich mich kleide, das ist mir schon wichtig. Ich fühle mich in meinen Kleidern sicher, sie geben mir Selbstvertrauen. Ein weisses oder schwarzes T-Shirt, eine Bluejeans mit hohem Bund, Tennis-Socken und meine Converse: Das bin total ich.

Das ganze Showoff, das man heute oft sieht, dieses Gephrahle mit teuren Klamotten, ich hasse das. Geld bedeutet mir nichts. Das, was ich in der Lehre verdiene, reicht mir völlig aus, solange ich bei meinen Eltern wohne. Nur für Essen und Zigis brauche ich im Alltag Geld, meine Kleider kaufe ich vorwiegend im Brocki. Das einzige Teure, was ich habe, ist eine Versace-Kette

und auch da frage ich mich manchmal, wieso ich die überhaupt tragen soll.

\*\*\*

Es kommt vor, dass ich draussen auf der Strasse, im Ausgang angesprochen werde, gerade von Mädchen: «Hey, du bist doch der Ale! Ich folge dir auf Insta.» So finden die Leute ihre Leute: Man befreundet sich auf Instagram, weil einem der Style des andern gefällt, man beginnt miteinander zu schreiben, trifft sich irgendwann mal vielleicht. Meinen Freund habe ich auch so kennengelernt: Als ich an einem Konzert in Zürich war, erkannten mich seine Kollegen von meinen Bildern und wir kamen ins Gespräch. Er und ich waren danach erstmal nur



über Instagram in Kontakt und ein Jahr später sind wir dann zusammengekommen.

\*\*\*

Ich poste auf Insta einfach Fotos von mir, wie ich bin, that's it. Auch ich sehe natürlich in echt anders aus, mir sagen Leute oft, dass ich auf meinen Bildern arrogant wirke. Das ist wohl so ein Sicherheitsmechanismus von mir, dass ich manchmal mein Gesicht verschliesse, um mich nicht angreifbar zu machen.

Wir sind alle so unsicher, was doch einfach traurig ist. Nur schon, wenn man beobachtet, wie viele Fotos Leute teilweise von sich machen, bis sie darunter eines finden, das ihnen gefällt. Dass sich die Leute immer hässlich fühlen, ist doch schrecklich. Jeder kämpft damit, alle meine Freunde, ich auch. Und wir finden immer wieder etwas anderes, das wir an uns nicht mögen. Die Beauty-Standards heute sind einfach riesig, auf Instagram siehst du nur schöne Mädchen, dünne Mädchen.

«Die Beauty-Standards heute  
sind einfach riesig.»

Man ist heute mit so vielen Idealvorstellungen konfrontiert. Sport zum Beispiel: Gar nicht meins, obwohl ich selbst aus einer Sportlerfamilie komme, wir haben Schwimmer, Mountainbiker und Ski-Lehrer unter den Verwandten. Viele in meinem Alter gehen permanent pumpen. Nichts gegen das, es ist schön für die Leute, wenn sie sich gut dabei fühlen. Und vielleicht hat es gesundheitliche Gründe oder es macht ihnen einfach Spass. Aber es kann sehr schnell zu einer Sucht werden, auch mit diesen Protein-Shakes, von denen sich einige praktisch ernähren. Und dann meinen alle nur so, ja, ich gehe pumpen, ich will breiter werden. «Breiter werden». Und ich denke nur so, ja, wieso?

\*\*\*

Unsere Generation geht mit Social Media durch viel Shit durch. Was mich aber wiederum aufregt, ist, wenn Leute Depressionen romantisieren, um damit Aufmerksamkeit zu erlangen. Viele diagnostizieren sich selbst psychische Krankheiten oder Magersucht und denken, dass sie das interessant macht. Das nervt mich am meisten an unserer Generation, dass jeder unbedingt etwas Besonderes sein will. Aber es ist nicht cool, Depressionen zu haben. Ich kenne so viele, die tatsächlich durch diesen Shit durchgegangen sind, und wirklich, es ist nicht cool.

\*\*\*

Meine Freunde sind für mich etwas vom Wichtigsten im Leben. Ich habe meine Community gefunden in Schaffhausen. 80 Prozent meiner Freundesgruppe sind LGBT, das ist wirklich schön. Auch dass es hier überhaupt so viele LGBT-People gibt, man würde es nicht glauben von Schaffhausen.

Es heisst immer, die Schweiz sei so offen und liberal, aber das ist sie nicht. Ich habe zum Glück eine Familie, die in allem, was ich tue, hinter mir steht, die sagte: Es ist völlig egal, wen du liebst, und es hat dies niemanden zu interessieren. Aber es interessiert leider doch sehr viele Menschen.

Sowieso: Es ist nicht zu fassen, wie sich Menschen teilweise erlauben, über andere zu urteilen und zu bestimmen. Gerade, wie mit Frauen umgegangen wird, macht mich wütend. Ich

habe vor allem weibliche Kolleginnen und wenn ich sehe, was ihnen manchmal an den Kopf geworfen wird: Nur schon, wenn eine Frau keinen BH trägt, wird sie von wildfremden Menschen blöd angemacht und beleidigt. Weil man die Nippel durchsieht, gerade die Nippel, mein Gott, wir alle haben Nippel.

Dass Frauen ständig sexualisiert und abgewertet werden von der Gesellschaft und von der Politik, das muss sich in Zukunft einfach ändern. Ich bin sonst nicht besonders politisch aktiv, aber wenn es um Frauen- und LGBT-Rechte geht, dann schon.

\*\*\*

Was ich später im Leben einmal machen möchte, weiss ich noch nicht, und ich habe aufgehört, mich deswegen unter Druck zu setzen. Meine jetzige Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung gefällt mir sehr, aber ich interessiere mich für so vieles! Ich liebe Kunst, ich fotografiere und stehe selbst vor der Kamera, ich zeichne und mach gerne gestalterische Computer-Arbeiten. Und ich singe, schreibe auch eigene Lieder. Das ist es auch, was ich mache, wenn es mir schlecht geht: Ich singe. Dann begleite ich mich selbst am Klavier, oder singe zusammen mit Kolleginnen, die ein Instrument spielen. Ich könnte mir schon vorstellen, auch auf der Bühne zu stehen, ich fühle mich einfach noch etwas unsicher. Das erste Mal, als ich gesungen habe, war lustigerweise vor etwa 100 Gästen am sechzigsten Geburtstag meiner Grossmutter. Ich war neun Jahre alt und wir wollten die

«Was mich aufregt, ist, wenn Leute  
Depressionen romantisieren.»

Gesellschaft etwas aufmischen und da habe ich spontan gesagt, ich singe etwas. Ich bin einfach so hingestanden, oh mein Gott, und was ich gesungen habe? «My heart will go on» von Celine Dion. Alle waren total erstaunt, wie gut es klingt.

\*\*\*

Was die Zukunft für mich bringt, kann ich noch nicht sagen. Ob ich mal Kinder haben werde, das weiss ich noch nicht. Im Moment gehen mir Kinder aber auch noch auf die Nerven. Etwas fällt mir gerade ein, apropos Zukunft: Ich würde so gerne mal nach Paris ziehen. Vielleicht nach der Ausbildung. Ich habe mir gesagt, ich will die Lehre fertig machen, und dann steht die Welt offen für mich.

## Die Jugend von heute

Dies ist der Abschluss unserer Sommerserie, in der wir die sogenannte Generation Z zu Wort kommen liessen, um herauszufinden, wie Jugendliche heute leben, was sie bewegt und worüber sie sich Sorgen machen. Bisher erschienen: Denisha Knapp, 16 (18.7.), Jovan Rether, 19 (25.7.), Elena Fahrni, 19 (2.8.), Adrian Trutmann, 21 (8.8.), und Shafi Abdi Nur, 19 (15.8.).

## Gezielt Französisch, Deutsch und Englisch auf allen Niveaus lernen mit Abschlusszertifikat

Das **S-I-H** hilft weiter! Absolut professionell, zuverlässig, dynamisch und effizient für Sekundarschüler, Gymnasiasten, Erwachsene und Senioren. Zudem Betreuung bei Fach- und Prüfungsarbeiten sowie Fachübersetzungen F-D / E-D für Firmen.

**S-I-H Sprachinstitut Dr. Hilke**  
in 8212 Neuhausen am Rheinfall,  
Tel. 078 874 75 13 und 052 657 18 76  
E-Mail: [manfred.hilke@gmx.ch](mailto:manfred.hilke@gmx.ch)



**Machen Sie den Unterschied**  
durch sichere & effiziente PC-Anwendung

### Office Kompakt-Lehrgang

- ✓ Je nach Vorkenntnisse Stufe 1 oder 2
- ✓ Lernfreundliche Gruppen (max. 8 TN)
- ✓ ECDL Zertifikat in nur einem Semester

**Start: 3. September / Jetzt anmelden!**

VEREIN BILDUNGSRAUM



## Lesen und Schreiben für Erwachsene

- Vermittlung von sprachlichen Grundkenntnissen
- Schnelles, einfaches und wirkungsvolles Lernen
- Schriftliche Arbeiten fehlerfrei bewältigen
- Unterstützung beim Schreiben von Briefen und Texten

### Neue Kurse:

Wochentag: **Montag/Dienstag/Mittwoch**

Beginn: **jederzeit**

Zeit: **abends**

Weitere Informationen und Anmeldung:  
Lesen und Schreiben für Erwachsene  
Postfach 1403, 8201 Schaffhausen  
Tel. 052 620 15 15, [mose.sh@gmx.ch](mailto:mose.sh@gmx.ch)  
[www.bildungsraum.ch](http://www.bildungsraum.ch)

## Schon lange im Job und kein Diplom?

## Viel Erfahrung, aber kein Abschluss?

Erwachsene können in allen Berufen einen **Lehrabschluss nachholen**.

Information und Beratung im BIZ – Kostenlos und ohne Anmeldung während den BIZ-Öffnungszeiten:

Mo - Fr 13:30 - 17:00 / Do - 19:00

BERUFS-, STUDIEN- UND LAUFBAHNRATUNG  
DES KANTONS SCHAFFHAUSEN  
TEL. 052 632 72 59  
BIZ-SH@KTSH.CH; WWW.BIZ-SH.CH

# BIZ

## Handelsmittelschule

Vollzeitschule mit Berufsabschluss

**Kauffrau/Kaufmann EFZ und Berufsmaturität**

Informationsanlass

Mittwoch, 25.9.19  
14 Uhr, KV-Schulhaus

**Die erstklassige Alternative zur dualen Berufslehre**

Aufnahmeprüfung

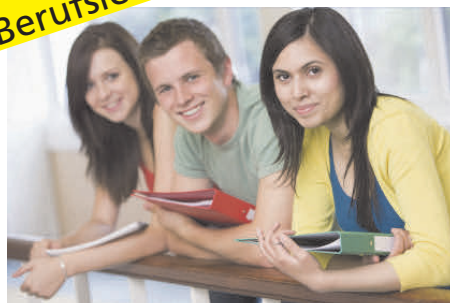
Mittwoch, 6.5.20

Anmeldeschluss

Mittwoch, 15.4.20

Ausbildungsbeginn

Montag, 10.8.20



**HKV** Handelsschule  
KV Schaffhausen

[www.hkv-sh.ch](http://www.hkv-sh.ch)  
Tel: 052 630 79 00  
[info@hkv-sh.ch](mailto:info@hkv-sh.ch)

Bei der wibilea findet jeder einen passenden Lehrberuf der Zukunft!

## Automatiker/in Polymechniker/in Konstrukteur/in Kunststofftechnologie/in Informatiker/in Mediamatiker/in Kaufrau/mann

Wofür schlägt dein Herz?

Jetzt online über unsere Berufe informieren und bewerben:  
[www.wibilea.ch](http://www.wibilea.ch)

Wibilea AG  
Industrieplatz  
8212 Neuhausen am Rhf.  
+41 52 674 02 22  
[www.wibilea.ch](http://www.wibilea.ch)  
[info@wibilea.ch](mailto:info@wibilea.ch)

wibilea



# Endlich besser lesen können



Peter Pfister

**ILLETTRISMUS** Tausenden von Menschen bereitet das Lesen im Alltag Schwierigkeiten, obwohl Deutsch ihre Muttersprache ist. Günstige Kurse für Erwachsene bauen Grundkenntnisse und Selbstvertrauen auf.

## Mattias Greuter

Wenn Sie in nächster Zeit fernsehen oder auf die Bildschirme im Bus blicken, werden Sie vielleicht einen Spot sehen, in dem sich Menschen hinter Ausreden wie «Brille vergessen» verstecken.

Rund 800 000 Menschen in der Schweiz können so schlecht lesen und schreiben, dass sie in alltäglichen Situationen Schwierigkeiten haben, obwohl die Hälfte von ihnen in der Schweiz die Schule besucht hat. Man spricht von Illettrismus oder funktionalem Analphabetismus. Andere können kaum rechnen oder Computer und Smartphone bedienen. Die Kampagne der Interkantonalen Konferenz für Weiterbildung und des Schweizer Dachverbandes Lesen und Schreiben macht darauf aufmerksam, dass es in der ganzen Schweiz Kursangebote für Betroffene gibt.

Wer auf [einfach-besser.ch](http://einfach-besser.ch), der Website der Kampagne, nach Kursen in Schaffhausen sucht,

findet die Angebote des Vereins *Bildungsraum*. Neben Grundkompetenz-Kursen in Lesen und Schreiben sowie Alltagsrechnen organisiert der Verein auch den Kurs «Mama lernt Deutsch», der sich spezifisch an Mütter mit Migrationshintergrund richtet.

Die Idee, Lese- und Schreibkurse für Erwachsene anzubieten, entstand Anfang der Neunzigerjahre, wenig später war die Nachfrage so gross, dass wöchentlich zwei Kurse stattfinden konnten, erzählt Vereinspräsident Volker Mohr, der auch selbst unterrichtet.

## Abendkurse im Bachschulhaus

Die Kurse werden von Stadt und Kanton finanziell unterstützt und sind deshalb günstig: Ein Abendkurs kostet 20 Franken, und für Armutsbetroffene gibt es die Möglichkeit reduzierter Preise. Früher fand der Unterricht im Birch statt, heute im Bachschulhaus – «leider», sagt

Volker Mohr. Ein Schulhaus sei nicht optimal, weil nicht wenige, die das Angebot nutzen oder nutzen sollten, mit der Schule schlechte Erfahrungen gemacht hätten.

Es gebe verschiedene Auslöser für eine Anmeldung beim Verein *Bildungsraum*, sagt Volker Mohr. Manche sind zu einem Berufswechsel gezwungen oder wollen beruflich aufsteigen und können ihre Leseschwäche deshalb nicht länger verstecken. Andere stellen fest, dass sie ihren Kindern nicht bei den Hausaufgaben helfen können.

«Im Kurs stelle ich fest, dass nicht nur Defizite behoben werden, sondern die Teilnehmer auch Selbstvertrauen aufbauen und Blockaden abbauen können», freut sich Volker Mohr. Er ist ursprünglich Architekt und heute Schriftsteller, die meisten anderen Lehrkräfte, die in einem kleinen Pensum für den Verein *Bildungsraum* unterrichten, seien Lehrerinnen und Lehrer mit einer Zusatzausbildung für Deutsch als Zweitsprache oder Erwachsenenbildung.

Im Kanton Schaffhausen will sich das Berufsbildungszentrum BIZ als Drehscheibe und Vermittler für Kurse wie diejenigen des Vereins *Bildungsraum* positionieren. Weitere Kurse, etwa für grundlegende Kompetenzen in der Bedienung eines Computers, seien in Planung, erzählt Claudio Pecorino vom BIZ, beim Bund stehen dafür bescheidene Subventionen bereit.

## Notwendige Werbung

Die grösste Schwierigkeit für Angebote im Bereich Grundkompetenzen für Erwachsene ist seit vielen Jahren erkannt und beschäftigt die Fachleute weiterhin: Wie kann es gelingen, das Zielpublikum zu erreichen, Hemmungen abzubauen und jemanden zur Anmeldung für einen Kurs zu motivieren?

Die eingangs erwähnte Kampagne ist ein Versuch, diesen Graben zwischen Angebot und Zielpublikum zu überbrücken. Sie ist 2017 gestartet, in den nächsten zwei Wochen wird das überschaubare Budget erneut für TV-Spots eingesetzt, zudem setzen die Verantwortlichen dieses Jahr auf Werbung auf Google, Facebook und Youtube. Letztes Jahr habe sich klar ein Effekt gezeigt, erzählt Christian Maag, Geschäftsführer des Schweizer Dachverbandes Lesen und Schreiben: Im Zeitfenster der Ausstrahlung des Werbespots sei die Zahl der Anrufe auf die Hotline, welche Angebote vermittelt, in die Höhe geschneilt.

Schweizerisches Rotes Kreuz   
Kanton Schaffhausen

Machen Sie sich fit für Pflege und Betreuung:

- Deutsch als Zweitsprache in der Pflege
- Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK
- Module für Langzeitpflege und Palliative Care

[www.srk-schaffhausen.ch](http://www.srk-schaffhausen.ch)

Tel. 052 630 20 30

 **JE&I Sprachschule**  
Vordergasse 4  
8200 Schaffhausen

**DEUTSCH – ENGLISCH  
ITALIENISCH  
SPANISCH – FRANZÖSISCH**

Mit Sprachen neue Wege gehen!  
Buchen Sie jetzt Ihren Sprachkurs:

[www.jei.ch](http://www.jei.ch) / [info@jei.ch](mailto:info@jei.ch)

Tel. 052 625 91 85

**Sema**  
SPRACHREISEN



**IHR PARTNER  
FÜR ERFOLGREICHE  
SPRACHAUFENTHALTE**

KARSTGÄSSCHEN 4 | 8201 SCHAFFHAUSEN  
052 625 68 25 | [WWW.SEMA.CH](http://WWW.SEMA.CH)



Ihre Zukunft liegt uns am Herzen!

**Lehrstelle als  
Elektroinstallateur/in EFZ  
Montage-Elektriker EFZ**

[www.etavis.ch](http://www.etavis.ch)

**ETAVIS** 

Führendes Gebäude-  
Technikunternehmen der  
Schweiz

**ETAVIS AG**  
Schaffhauserstrasse 15  
8212 Neuhausen  
T: 052 674 09 09  
[roland.itel@etavis.ch](mailto:roland.itel@etavis.ch)

**Extraseiten Berufsmesse**  
12. September 2019

Inserate aufgeben: Sibylle Tschirky

[inserate@shaz.ch](mailto:inserate@shaz.ch) oder Tel. 052 633 08 35



**Unsere Erfahrung, Ihre Lebensfreude.**

Gesundheit ist unsere Kompetenz, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern ist unser Bestreben. Dafür setzen wir uns ein, aus Überzeugung und mit Leidenschaft.

Cilag AG

**janssen**   
PHARMACEUTICAL COMPANIES  
OF Johnson & Johnson

**Gestaltungshunger?**

Jetzt schnuppern für's  
Schuljahr 2020/2021

Lindenforum  
Schule für Gestaltung  
10. Schuljahr

Alle Infos auf  
[lindenforum.ch](http://lindenforum.ch)

Auch an der  
Berufsmesse  
Schaffhausen,  
BBZ, 2.OG!

**LINDENFORUM** 

**BAZAR**

**Lernblockaden! Prüfungsangst!**

Wing-wave-Coaching hilft beim Abbau von Leistungsstress und Lernblockaden und stärkt das Selbstvertrauen.

Auskunft und Anmeldung: **079 795 20 66**  
[www.tanner-winzeler-coaching.ch](http://www.tanner-winzeler-coaching.ch)

**Pubertät: Gelassen durch stürmische Zeiten** (Workshop)

23. Nov. 2019 (Samstag)  
Auskunft und Anmeldung: **079 795 20 66**  
[www.tanner-winzeler-coaching.ch](http://www.tanner-winzeler-coaching.ch)  
[www.familylab.ch](http://www.familylab.ch)



# Auf die Probe gestellt

**SCHLAGERSTAR** Für den Lipo-Park eine zu grosse Nummer, für das Musikgehör eine Tortur – Das Konzert von Andrea Berg.

## Romina Loliva

Letzten Samstag kurz vor 23 Uhr: Aus dem Lipo-Park strömen Leute. Sie liegen sich im Arm, küssen sich, manche torkeln ein bisschen. Einige singen leise, die meisten haben bunte Plastikblumenketten um den Hals. Das letzte Feuerwerk schießt in die Höhe, der Lichtkegel geht aus. Das Konzert von Schlagerstar Andrea Berg ist vorbei. Endlich.

Dass die deutsche Sängerin nach Schaffhausen kommt, war seit einem Jahr bekannt. Der *Stadion Schaffhausen AG* sei ein Coup gelungen, hiess es damals, das erste Konzert im *Lipo-Park* werde gleich ein Megaevent mit einer Künstlerin, deren Fanbase die Millionengrenze knackt, zumindest online. 27 Jahre auf der Bühne, 16 Studioalben, 15 Millionen verkaufte Tonträger, Unterhaltungsmogul Dieter Bohlen im Rücken: Andrea Berg ist ein Profi und entsprechend gross waren die Erwartungen an den Auftritt.

Für manche scheint aber die Magie des Abends, die sie sich mit den Tickets teuer erkaufte haben, schon beim Eingang zu verpuffen. An der Kasse stellt sich nämlich heraus, dass einige Besucherinnen und Besucher reingelegt worden sind. Wie auch schon beim *Stars in Town* haben manche den Eintritt auf der undurchsichtigen Plattform *Viagogo* erworben und können nun nicht rein, weil die Tickets ungültig sind. Andere haben nicht den gewünschten und bezahlten Platz erhalten und reklamieren lautstark. Das Personal der österreichischen Produktionsfirma will für Ruhe und Ordnung sorgen. Die Anweisungen kommen – wahrscheinlich der sprachlichen Kadenz geschuldet – eher im Befehlsston rüber, was die Betroffenen erst recht in Aufruhr versetzt. Hiesige Stadionangestellte versuchen zu schlichten, müssen aber gleichzeitig das Verschieben von Getränken und Grillgut koordinieren, an den Foodständen im Inneren bilden sich schon lange Schlangen. Irgendwann sind aber Gäste, Würste und Bier im Stadion und auch jene, die mit falschen Tickets angetanzt



Profi am Werk: Andrea Berg liefert eine souveräne Show. Den Abend rettet sie aber nicht. Stefan Kiss

sind, an ihrem Platz, wo sie auch gleich, so hofft man, das Tanzbein schwingen werden.

Der *Voract Rebel Tell Band* spielt sogenanntes Schlagerbilly, also Schlager mit Rock'n'Roll-Anstrich, was sogar die Herzen der ganz harten Kerle zum Weinen bringen soll. Das Repertoire schwappt von deutschen Pop-Hits nur so über, die Instrumente fliegen und die Mikrofone pfeifen, leider will die Stimmung aber nicht so wie die Band. Die Leute warten lieber auf die Andrea, wie sie von allen genannt wird. Das Stadion wirkt eher leer, auch wenn tatsächlich 8000 Tickets verkauft worden sein sollen, wie der Veranstalter angibt. Der Lipo-Park ist schlichtweg zu gross, auch für Andrea Berg.

Die Andrea ist auch Gesprächsstoff in der langen Kolonne, die sich vor den Bierauschank gestellt hat. Nach dreissig Minuten bekommt man ein überschäumendes Getränk und die üblichen Plattitüden über ältere Künstlerinnen serviert: Nicht mehr so frisch, in die Jahre gekommen, steinerne Miene, dünne Stimme, aber wir lieben sie trotzdem, die Andrea.

Dann pünktlich auf die Minute um 20 Uhr betritt Berg die Bühne. Die Kulisse ist pompös-kitschig, die Kostüme dramatisch, die Tanzshow synchron, aber fast unnötig. Vom Himmel fallen Herzen und Papierschlangen, Flammen-

werfer zünden im Takt. DJ Bobo huscht durch die Menge – für die deutsche Kollegin liess er sich zum Lichttechniker degradieren – und die Gebrüder Yakin schleppen noch mehr Würste ran. Währenddessen umgarnt Andrea Berg das Publikum, das ihr vollkommen verfallen ist. Alles ist wunderschön, toll, wir sind alle Freunde und so glücklich. Das, obwohl Berg eine Tristesse nach der anderen besingt. Betrug, Lügen, Verlust: Die Protagonistin ihrer Lieder, eigentlich sie selbst, schmachtet meistens Männern hinterher, die sie wie Dreck behandeln. Nach jeder Niederlage steht sie jedoch wieder auf, zum Glück. Deprimierend, aber weil das im Disco-Fox-Rhythmus daherkommt, schunkeln alle mit.

Beim Lied *Feuervogel* ist es dann aber doch an der Zeit, sich der Realität zu widmen, der Magen klagt. Um eine Wurst zu kriegen, geht nochmals eine halbe Stunde drauf. Die Mitarbeitenden des *FCS* geben sich alle Mühe, irgendwann gehen jedoch das Wechselgeld und das Brot aus.

Auf der Bühne stimmt Andrea Berg dann noch *Wahnsinn* von Wolfgang Petry an:

*Wahnsinn, warum schickst du mich in die Hölle (Hölle, Hölle, Hölle)?*

Ja, warum nur. Aber die Wurst ist geschenkt, immerhin.

## Evang.-ref. Kirchgemeinden

[www.ref-sh.ch/kirchgemeinden](http://www.ref-sh.ch/kirchgemeinden)

### Stadt Schaffhausen

#### Samstag, 24. August

10.00 **Gesamtstädtisch:** Markttrast im St. Johann. Eine Viertelstunde Orgelmusik mit Texten

#### Sonntag, 25. August

09.30 **Steig:** Musikalischer Gottesdienst zum Jubiläum 70 Jahre Einweihung Steigkirche mit Pfr. Martin Baumgartner. Mitwirkung Martin Rothmund (Trompete) und Vera Geissberger (Orgel).  
1. Kor. 3, 6–11: «Einen anderen Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus». Fahrdienst Scherrer

09.30 **Buchthalen:** Gottesdienst mit Pfr. Daniel Müller, Taufe von Idalia Amily Tenger, Mitwirkung 3.-Klässler mit Katechetin Cornelia Gfeller. Mt 13,44 «Schätze bergen»

10.00 **Zwingli:** Gottesdienst mit Pfrn. Miriam Gehrke Kötter

10.15 **St. Johann-Münster:** Gottesdienst mit Pfr. Andreas Heieck im Münster.

«Josef und seine Brüder – oder: Von der Versöhnung» (Predigt zu 1. Mose 50,15–21); Chinderhüeti; Münstertheke

10.45 **Buchthalen:** Jugendgottesdienst

10.45 **Steig:** Jugendgottesdienst in der Steigkirche

#### Montag, 26. August

20.00 **Steig:** Bibelgesprächskreis im Unterrichtszimmer mit Pfrn. Nyree Heckmann

#### Dienstag, 27. August

07.15 **St. Johann-Münster:** Meditation im St. Johann

07.45 **Buchthalen:** Besinnung am Morgen in der Kirche

12.00 **Zwingli:** Quartierzmittag für Alle – ein Treff für Jung und Alt. Anmeldung bis Montag, 17 Uhr (auf Beantworter oder E-Mail)

12.00 **Steig:** Senioren-Zmittag im Steigsaal. Anmeldung bis Montag, 12 Uhr: Sekretariat, Tel. 052 625 38 56

14.00 **Steig:** Malkurs im Pavillon. Auskunft: [theres.hintsch@bluewin.ch](mailto:theres.hintsch@bluewin.ch)

16.15 **Steig:** Fiire mit de Chliine in der Steigkirche

18.00 **St. Johann-Münster, Zwingli:** Programmsitzung 58plus in der Ochse-schür

19.30 **Buchthalen:** Heilmeditation im Hof-AckerZentrum

#### Mittwoch, 28. August

14.30 **Steig:** Mittwochs-Café im Steigsaal

19.30 **St. Johann-Münster:** Kontemplation im Münster: Übung der Stille in der Gegenwart Gottes (Seiteneingang)

#### Donnerstag, 29. August

09.00 **Zwingli:** Vormittagskaffee

14.00 **Buchthalen:** Malkurs im HofAckerZen-trum

18.45 **St. Johann-Münster:** Abendgebet mit Taizéliedern im Münster

### Schaffhausen-Herblingen

#### Sonntag, 25. August

10.00 Am Anfang war das Wort, Gottesdienst zum Bibelsonntag mit Peter Vogelsan-ger

### Christkatholische Kirche St.-Anna-Kapelle beim Münster

[www.christkatholisch.ch/schaffhausen](http://www.christkatholisch.ch/schaffhausen)

#### Sonntag, 25. August

09.30 Eucharistiefeier mit Pfr. Klaus Gross, Orgel Jürg Schneebeli, Kirchenkaffee

Meine ewige Ruhe finde ich bei Gott; geduldig begeben sich in seine Hand. Nichts kann mir mehr schaden.  
Psalm 62,2

*I warmed both hands before the fire of life  
It sinks, and I am ready to depart  
Walter Savage Landor*

Unsere Mutter, Grossmutter, Schwester, Freundin und Verbündete

## Patricia Lenz (Tinney)

14. März 1947 – 20. August 2019

ist nach schwerer Krankheit verstorben. Wir sind unendlich traurig.

Fiona Lenz und Christoph Lenz mit Lisa Mazzone und Béla  
Theres und Hansruedi Baur  
Ihre Schwestern und Brüder  
Ihre Schwägerinnen und Schwäger  
Ihre Nichten und Neffen  
Ihre Freundinnen und Freunde  
Hier, auf der Insel und sonst überall

Am Sonntag, 25. August, findet in der Fass-Beiz in Schaffhausen eine kleine Abschieds-feier statt. Beginn: 15 Uhr. Freunde, Bekannte und Verwandte sind herzlich willkommen. The more the merrier.

Anstelle von Blumengaben bitten wir um Spenden an die Seenotrettung von Flüchtlingen: SOS Mediterranee Schweiz, IBAN CH83 0900 0000 1475 1111 1.

Traueradresse: Christoph Lenz, Muesmattstrasse 34, 3012 Bern

### Amtliche Publikation

GRÜN SCHAFFHAUSEN  
RHEINHARDSTRASSE 6  
[www.gruen-schaffhausen.ch](http://www.gruen-schaffhausen.ch)

### GRÜNSTADT SCHWEIZ AUSSTELLUNG KONVENTHAUS

Platz 3, 8200 Schaffhausen

Die Stadt Schaffhausen hat das Silberlabel erhalten. In einer kleinen Ausstellung werden die Gründe und die Vorteile einer nachhaltigen Grün-raumentwicklung und die Aufgaben von Grün Schaffhausen aufgezeigt. Besuchende können Kommentare, Wünsche und Kritiken zum öffent-lichen Aussenraum aufschreiben. Unter den Teilnehmenden werden Einkaufsgutscheine vom Blumenladen der Stadtgärtnerei verlost.

15.08.2019 bis 31.08.2019  
Öffnungszeiten werktags: 11–18 Uhr  
Samstag, 23.08.19, mit anwesender Fachperson: 11–16 Uhr





DO 22.8.

### Typisch schweizerisch?

Was verstehen Sie als Schweizer oder Schweizerin unter Zugehörigkeit und gegenseitiger Unterstützung? Ist Solidarität ein typisch schweizerischer Wert? Diese Fragen thematisiert Georg Kreis vom Europainstitut der Universität Basel. In seinem Vortrag «Eidgenössische Solidarität in Geschichte und Gegenwart» spricht er über Ursprung und Inhalt der Schweizer Solidarität: Wem sie zugute kommt und unter welchen Umständen.

18.30 UHR, MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN (SH)



AB DO 22.8.

### Verblendete Gesellschaft



Javed, ein Teenager mit pakistanischer Abstammung, lebt 1987 in der englischen Stadt Luton. Inmitten der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Unruhen der damaligen Zeit schreibt er Gedichte, um der Intoleranz seiner Heimatstadt zu entkommen. Als ihm ein Klassenkamerad die Musik von Bruce Springsteen vorspielt, erkennt er in seinen Songtexten Parallelen zu seinem eigenen Leben in der Arbeiterschicht. Der Film *Blinded by the Light* beruht auf einer wahren Geschichte und spricht über Mut und unterdrückte Träume.

20 UHR, KIWI SCALA (SH)



AB DO 22.8.

### Nähmaschinen-Zauberei

Formen und Farben faszinierten die gelernte Damenschneiderin und Künstlerin Rita Vogt (1979–2017) ein Leben lang. An der Nähmaschine war sie in ihrem Element. Sie verwirklichte ihr ganzes näherisches und künstlerisches Können mit jener freihändigen Sticktechnik, die an der Nähmaschine ausgeübt wird. Die vielen verschiedenen Fäden wirken so wie feine Pinselstriche mit Licht, Schattierungen und Akzenten. Die Gemeinde Beringen präsentiert Vogts Werke unter dem Titel «Fadenstich statt Pinselstrich» an der Vernissage heute Abend zum Start der Sonderausstellung.

VERNISSAGE: 19 UHR, ORTSMUSEUM, BERINGEN



AB FR 23.8.

### Kammermusik hoch drei

Der Verein *Musikfreunde Bergkirche Büsingen e.V.* präsentiert während drei Tagen einzigartige Kammermusik. Die 1000 Jahre alte Bergkirche mit Ausblick auf den Rhein lockt mit besonderen Tönen und musikalischen Eindrücken an den Kammermusiktagen. Den Start macht heute das *Chiaroscuro Quartet* als eines der weltweit führenden Streichquartette. Sie überzeugen mit Spieltechnik aus der frühromantischen Zeit mit Violine, Viola und Violoncello. Spielfreudig gehts am Samstag weiter mit dem *Colores Trio*. Drei junge Musiker zeigen energiegeladen die verschiedenen Facetten der Schlaginstrumente. Zum Schluss gibts am Sonntag noch eine Premiere: Kristian Bezuidenhout, ein Meister des Fortepianos, spielt ein Klavierkonzert von Mozart gemeinsam mit dem *Chiaroscuro Quartet*.

FR 20 UHR, BERGKIRCHE ST. MICHAEL (BÜSINGEN), WEITERE AUFTRITTE: SA 17 UND 22 UHR, SO 11 UHR UND 17 UHR



FR 23.8.

### Jazzig, rockig

Grandios, punkig – Der Gitarrist Andreas Willers und der Bassist Jan Roder machen sich gemeinsam mit dem Schlagzeuger Steve Heather auf die Suche nach dem Scharnier zwischen Power Rock und Free Jazz. Mit Eigenkompositionen und Interpretationen von Vorbildern wie Freddie King präsentieren sie ihr Jazz-Album «Derek plays Eric».

20.30 UHR, KULTURZENTRUM GEMS (SINGEN)



SA 24.8.

### Zaubertricks, Chormusik

Ein Fest für alle, mit und ohne Handicap: Jeder ist willkommen an der Jubiläumsparty der Vereinigung *Cerebral*. Seit 40 Jahren fördert und vertritt die Vereinigung die Anliegen und die Inklusion von Menschen mit cerebraler Bewegungsbehinderung.

Die vielen Jahre Vereinsarbeit gilt es am Samstag zu feiern. Für Stimmung und Unterhaltung ist gesorgt mit dem *Rockchor Stil(l)bruch*, dem *Altra-Voce-Chor* und Tricks und Überraschungen des Zauber Künstlers *Lorios*.

18 UHR, PARK CASINO (SH)



SO 25.8.

### Kunst, die Freude macht

«Kunst ist meine Leidenschaft und trägt dazu bei, den Menschen ein positives Gefühl zu geben», sagt die Künstlerin Rosi Hild zu ihrer Ausstellung. Mit Farben, Klängen und Formen schafft sie eine eigene Bildsprache und malt menschliche Figuren und Blumen in abstraktem Stil. Sie präsentiert ihre Bilder im Rahmen der Ausstellung «Kunst an der Wand».

11 BIS 17 UHR, RAUM FÜR SPRACHSPIELKULTUR, FEUERTHALEN

*Saitensprung*



Gitarren • Banjos • Mandolinen

Beratung, Verkauf und  
Reparaturservice

Unterstadt 27 • 8200 Schaffhausen  
052 625 81 11 • info@saitensprung.ch  
www.saitensprung.ch

### Essen mit Freu(n)den

In gemütlicher Atmosphäre  
privat oder geschäftlich

**Aktuell: frische Pilze, Hecht,  
Kretzer, Seezungen**



info@krone-diessenhofen.ch

Telefon 052 657 30 70

HOTEL RESTAURANT KRONE DIESENHOFEN

Saisonauftritt mit Konzerten auf dem Kammgarnhof

## Auf die Plätze, fertig, los!

Die Sommerpause ist vorbei und wir freuen uns auf mehr Konzerte, Partys und Kultur in Schaffhausen. Den Start macht traditionell das Hoffest. Bevor der Kastanienbaum im Hof der *Kammgarn* sein Blätterkleid verliert und die Abende wieder kälter werden, lassen fünf Bands auf der Hofbühne den Boden beben.

Den Auftakt spielt die 2003 geborene St. Gallerin *Joya Marleen* mit Folk und Pop-Songs mit jazziger Note. Im Anschluss verzaubert der Künstler *Guy Mandon* sein Publikum mit verträumtem Synthie-Pop seiner neuen Platte *Stream*. Der authentische Zürcher-Italo *Elijah Salomon* indessen lässt die Sonne mit seinem neuen Reggae-Album «Herz vomene Loi» weiterscheinen.

So richtig rockig wird es mit der Alternativ-Rockband *Catalyst*.

Das energiegeladene Duo präsentiert seine Songs mit Schlagzeug, elektrischer Gitarre und Gesang. Die Songtexte handeln von Wut und Verwirrung, sie sind melodios und wuchtig und klingen fast schon wie eine Warnung.

Als Hauptact und Höhepunkt des Abends ist die Sängerin *Alice Francis* aus Köln im Kammgarnhof zu Gast. Sie wird nicht umsonst als coolste Lady der neuen Swing-Ära bezeichnet. Mit schwungvollen Songs weckt sie Tanzstimmung und Partylaune.

Eingestimmt und aufgewärmt gehts nach den Konzerten an die drei Afterparties in der Kammgarn, im *TapTab* und im *Flügelwest*. **jt.**

HOFFEST: SA (24.8.), AB 18 UHR, KAMMGARNHOF (SH).



Alice Francis überzeugt mit pfiffigen Songs zum Mittanzen.

zVg.



**WETTBEWERB** 1 Eintritt fürs Kino Kiwi Scala zu gewinnen

## Rosinenpickerei nach Protokoll



Mit Essen spielt man nicht!

Peter Pfister

Liebe Leserinnen, liebe Leser, im Rätsel von letzter Woche ging eine junge Dame auf Tauchstation. Die mutige Taucherin verschwand vor unseren Augen mit erhobenen Händen in den Fluten. Gesucht war die Redewendung «Mit wehenden Fahnen untergehen». Doch wir können Sie beruhigen, die Taucherin ist wieder aufgetaucht.

Herzliche Gratulation an unsere Leserin **Anna Sigg**, sie hat das Rätsel richtig gelöst und gewinnt einen 10-Franken-Glაცე gutschein vom *El Bertin* zum Schlemmen und Geniessen.

Bei uns gehts nicht ganz so genussvoll weiter, vielmehr gesund mit Grünzeug. Die junge Dame mustert das Gemüse im Teller und sortiert das Grünzeug aus. Ob sie wohl keinen

Hunger hat? Oder ist sie einfach nur wählerisch? Es bleibt zu hoffen, dass noch eine Beilage dazu kommt. Sonst wäre dieses Mittagessen doch etwas mickrig.

Haben Sie die Redewendung schon im Kopf? Weiterraten und mitmachen lohnt sich auf jeden Fall, als Gewinn erwartet Sie ein Kinoabend. **jt.**

### Welche Redewendung suchen wir?

- Per Post schicken an Schaffhauser AZ, Postfach 36, 8201 Schaffhausen
  - Per E-Mail an kultur@shaz.ch
- Vermerk: Wettbewerb  
Einsendeschluss ist jeweils der Montag der kommenden Woche!



## Kolumne • Aus dem Exil

## Vergleichen? Pfff!

*Ferienbraungebrannt representete Winterthurs Stadtpräsident Mike Künzle am «Stars in Town» und wurde von hiesigen Journis auf Quotes-Jagd gleich angelabert: Welches der Festivals ihm nun besser gefalle, dieses hier oder die Musikfestwochen in Winti?*

*Während Klaus Meine auf der mächtigen Bühne die «Scorpions»-Hits von einst krächzte, dass man ein bisschen Angst um ihn kriegen musste, befand Künzle in all seiner medienprofibhaften Jovialität, man könne die beiden Events nicht vergleichen, und war damit fein raus.*

*Denn Künzle hat natürlich nicht recht – und irgendwie doch: zwei grössere mehrtägige Open-Airs in der Schweiz, beide im August, beide mitten in der Altstadt. So weit, so ähnlich. Aber. «Stars in Town» ist ein Mainstream-Festival mitsamt Sponsorenpenetranz, Giveaway-Müll, fetten VIP-Bühnen und einem Musikprogramm für Leute, die sich nicht so für Musik interessieren – oder nur für die Musik ihrer Jugend: «Schatz, chomm, mer gönd mol wider use, weisch, «Fettes Brot» spielt.» Das ist einerseits okay, führt andererseits aber etwa dazu, dass ein grosser Teil von Schaffhausens alternativer Kulturszene «Stars in Town» stoisch bis genervt an sich abperlen lässt. Die gesamte Inszenierung wirkt wie der ohne Reibungsverluste umgesetzte feuchte Traum eines Standortmarketing-Managers – mitsamt den instagrammablen Momenten, die Schaffhausens pittoreske Altstadt als Kulisse hinaus in die Welt tragen helfen sollen (Tourismus! Wichtig!). Selbst wenn «SiT» – lustig! – auf dem unwirtschaftlichsten Platz des Städtchens stattfindet.*

*Die Winterthurer Musikfestwochen (MFW) hingegen. Das älteste regelmässig stattfindende Open-Air-Festival der Schweiz fand erst nach einem finanziellen Beinabe-Grounding Mitte der Neunziger zur heutigen Form. Es wuchs organisch, wenn man so will. Nun gibts an neun Tagen rund 70 kostenlose Konzerte: in der Steinberggasse – einem von Wintis bel(i)ebtesten Spots – und auf dem Kirchplatz, auf der Kleinkunst-Bühne «Roulotte» am Graben und nach dem Freiluftteil in den Clubs. Es gibt eine grosse Menge Musik zu entdecken: Neues, viele Schweizer Bands, viele junge Bands, viele Frauen, etliche Abenteuer.*

*Und das in der heutigen Zeit wahnwitzig anmutende System mit freiem Eintritt funktioniert – auch dank gegen tausend freiwilligen Helfenden und dem Durst der BesucherInnen, die mit einem Aufpreis für ihre Getränke die Veranstaltung mittragen. Winti weiss, was es an den MFW hat, auch die gesamte hiesige Musik- und Kulturszene ist engstens damit verbandelt – und diese Liebe und Sorgfalt, die 1001 Ideen, die darin stecken, spürt du als Besucher, wenn dich die Security mit breitem Grinsen empfängt und verabschiedet oder wenn nach dem kurzfristigen Headliner-Ausfall an einem der drei Bezahlkonzert-Abende zum MFW-Abschluss die lokale All-Female-Krawallparty-Band «Greatasstiti» direkt aus dem Übungsraum die grosse Bühne auf der Steibi entert. Unbe-fucking-lievable! Vielleicht meinte Mike Künzle ja was Ähnliches wie ich: Vergleichen? Pfff!! Die MFW sind: unvergleichlich.*

Jürg Odermatt wohnt seit ein paar Jahren in Winterthur. Der Ex-Schaffhauser korrigiert, schreibt – und ist der Kopf der Band «Papst & Abstinenzler».



## Bsetzischei

Die SVP präsentierte am Wochenende ihr Wahlkampfplakat. Man möchte gar nicht drüber schnöden, so uninspiriert kommt es daher, das Motiv mit den Würmern im gesunden Schweizer Apfel – «Sollen Linke und Nette die Schweiz zerstören?». Doch Moment! Nur einen Tag zuvor hatte die Schaffhauser SVP, ohne grosses Aufsehen, ihre Agro/KMU-Nationalratsliste vorgestellt. Einer von zwei Kandidaten: Apfelbauer Josef Würms. Seither frage ich mich unablässig: Kann das Zufall sein? Ist das ein subversiver Akt? Ist Würms nun «links» oder «nett» oder beides? Wie primitiv bin ich eigentlich, dass ich plumpe Witze mache auf Kosten von Josef Würms? Die SVP regt mich zum Denken an – sowas passiert nicht alle Tage. Danke, Volkspartei! **mr.**

Unglücklich über die neue Kampagne zeigte sich unter anderem der ehemalige Präsident der SVP Schaffhausen Pentti Aellig. Über Twitter forderte er SVP-Schweiz-Präsident Albert Rösti auf, das Sujet zu stoppen. Auch Hardliner wie der Zürcher SVP-Nationalrat Claudio Zanetti bekunden Unmut. Die Welt ist aus den Fugen. **mr.**

Daniel Thüler, der Chefredaktor des *Schaffhauser Bock* (unser Interview auf Seite 10) fürchtet in einem Kommentar Schlimmes. Sollte die Volksmotion von Patrick Portmann (Seite 2) angenommen werden, dürfte dies zu einer «inflationären Nutzung des öffentlichen Verkehrs durch Kinder führen». Die Fahrt am Mittwochnachmittag im städtischen Bus würde zum Spiessrutenlauf. Ich will es mir gar nicht ausmalen ... **mr.**

Am SN-Wahlpodium befragte der Moderator die Ständeratskandidaten zur Ehe für alle. Hannes Germann sah Sodom und Gomorra auf sich zukommen: «Wo kämen wir hin, wenn alle mit allen können und fünf Frauen haben dürfen!» Man fragt sich, wo der Mann lebt. Auf dem Reiat oder doch hinter dem Mond? **pp.**

## Am nächsten Donnerstag in der AZ

Am Wochenende bekommt die Region Besuch: Krawallbruder Roger Köppel kommt und Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Die Anlässe vergleichen? Unbedingt!



# KINO KIWİ SCALA

## Kinoprogramm

22.08.2019 bis 28.08.2019

Scala 1: tägl. 17.00 Uhr  
Scala 2: tägl. 20.15 Uhr

### PARASITE

Der Film von Bong Joon Ho («Snowpiercer») ist ein vielschichtiges Familiendrama, eine bissende Satire und der Gewinner der Goldenen Palme von Cannes.

Scala 1+2 - Ov/d/f - 14 J. - 132 Min. - 3. W.

tägl. 20.00 Uhr

### ONCE UPON A TIME IN HOLLYWOOD

Kultregisseur Quentin Tarantino porträtiert das Hollywood zur Zeit der Manson-Morde Ende der 60er. Starbesetzt mit Brad Pitt, Leonardo DiCaprio, Al Pacino, Margot Robbie u.v.m.

Scala 1 - E/d/f - 16 J. - 161 Min. - 2. W.

tägl. 18.00 Uhr

### YOGA – DIE KRAFT DES LEBENS

Yoga als Weg zur Heilung: Der französische Fotoreporter Stéphane Haskell bereist die Welt und zeigt aus eigener Erfahrung auf, wie Yoga neue Perspektiven eröffnet.

Scala 2 - Ov/d - 4 J. - 87 Min. - Premiere

Telefon 052 632 09 09

[www.kiwikinos.ch](http://www.kiwikinos.ch) » aktuell und platzgenau

### Terminkalender

Rote Fade.  
Unentgeltliche  
Rechtsberatungs-  
stelle der SP Stadt  
Schaffhausen,  
Platz 8, jeweils  
geöffnet Dienstag-,  
Mittwoch- und  
Donnerstagabend  
von 18–19.30 Uhr.  
Tel. 052 624 42 82



# SHKUNST19



Der Kunstverein Schaffhausen organisiert zum 6. Mal die unjurierte Ausstellung für Kunstschaffende der Region Schaffhausen. Die SHKUNST19 in den «Hallen am Rhein» an der Mühlenstrasse 26 in Schaffhausen, dauert vom 9. – 17. November 2019. Die Vernissage ist am Freitag, 8. November 2019, 18.30 Uhr.

Für alle Teilnehmenden steht eine gleich grosse Ausstellungsfläche bereit.

Der Kunstverein lädt alle Kunstschaffenden mit Wohnort oder Bürgerort in der Region Schaffhausen zur Teilnahme ein.

Das Anmeldeformular und das Reglement für die Ausstellung sind unter unserer Homepage [www.kunstverein-sh.ch/shkunst](http://www.kunstverein-sh.ch/shkunst) oder am Empfang des Museums zu Allerheiligen erhältlich. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt; über die Teilnahme entscheidet das Los. Die Anmeldefrist läuft vom 26. Aug. – 8. Sept. 2019.



«CHAPLIN -  
DAS MUSICAL»  
im Abo  
MUSIKTHEATER

JETZT ABOS  
2019/20  
BUCHEN

ABO  
BERATUNGS-  
TAGE  
14. – 30. AUG

# STADTTHEATER Schaffhausen

[www.stadttheater-sh.ch](http://www.stadttheater-sh.ch)

## Unrichtig adressierte Zeitungen werden von der Post als unzustellbar zurückgesandt.

Wir bitten Sie, uns Ihre neue Adresse mitzuteilen:  
«Schaffhauser AZ», Postfach 57, 8201 Schaffhausen  
Tel. 052 633 08 33 oder E-Mail [abo@shaz.ch](mailto:abo@shaz.ch)



# Multi Kulti Fest

im Alterszentrum Emmersberg

Samstag, 24. August 2019, 10 - 17 Uhr

Livemusik um 11.00 & 13.00 Uhr mit  
der Steelband Panomania



- hausgemachte kulinarische Spezialitäten aus vielen Ländern
- Marktgeschehen
  - Tombola

## BAZAR

### familylab-Elterngruppe (J. Juul)

5 Treffen à 2 Stunden

Start 26. Okt. 2019 Samstagmorgen

Start 22. Okt. 2019 Dienstagabend

Auskunft und Anmeldung: 079 795 20 66

[www.tanner-winzeler-coaching.ch](http://www.tanner-winzeler-coaching.ch)

[www.familylab.ch](http://www.familylab.ch)

### 10. Festival jups

Schaffhauser Familien-Kulturanlass

Konzert, 2 Theater, 20 Workshops,

8 offene Angebote

Sa 7./So 8. September 2019

Infos/Reservation: [www.festival-jups.ch](http://www.festival-jups.ch)

DO 22 AUG  
06.00 - Easy Riser  
16.00 - Rasaland  
20.00 - Sound Connection  
21.00 - Come Again (W)

SA 24 AUG  
15.00 - Homebrew (W)  
18.00 - Pase Filtrado  
20.00 - Chip & Charge

MO 26 AUG  
06.00 - Easy Riser  
17.00 - Homebrew  
18.00 - Pop Pandemie  
20.00 - Kriti (W)  
22.00 - India Meets Classic

## RADIO RASA WOCHENPROGRAMM DONNERSTAG BIS DONNERSTAG

WWW.RASA.CH  
DAB+ 107.2 MHz  
@ RADIO\_RASA

MI 28 AUG  
06.00 - Easy Riser  
16.00 - Indie Block  
19.00 - TGMSWGM

DO 29 AUG  
06.00 - Easy Riser  
16.00 - Rasaland  
19.00 - Bloody Bastard  
21.00 - Favorite One

FR 23 AUG  
06.00 - Easy Riser  
18.00 - SERVICE: complet (W)

SO 25 AUG  
10.00 - World Of Sounds

DI 27 AUG  
06.00 - Easy Riser  
18.00 - Indie Block  
20.00 - Boomboxx Frequency  
21.00 - Surprise Show